Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr 6pf

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 240. Freitag den 14. Oktober. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 13. Oktober. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Direktor Holzt zu Rosenberg in Preußen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hofmarschall Ihrer Königlichen Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Baron v. Stenglin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie den katholischen Schullehrern Borutzky zu Groß-Dubensko im Kreise Rybnik, und Töpler zu Kaltwasser im Kreise Lüben, desgleichen dem Appellationsgerichts-Boten Gottlieb Wilhelm Krause zu Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 15. Kavallerie-Brigade, v. Kaphengst, von Köln.

Der Großherzoglich Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Beust, von Altenburg.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Julius zu Bentheim-Steinfurt, nach Wesel.

Potsdam, den 11. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen ist nach Dresden zurückgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 12. Oktober. Der heutige „Constitutionnel“ theilt mit, daß nach den vom Dampfer „Fury“ überbrachten Depeschen der Sultan die Kriegserklärung gebilligt habe. An Omer Pascha sei die Ordre geschickt worden, die Räumung der Fürstenthümer zu verlangen. Falls der Russische Ober-Befehlshaber darüber nach Petersburg vorher berichten zu müssen erklärt, soll ihm dazu die nöthige Frist bewilligt werden. Im Falle absoluter Weigerung sollten die Feindseligkeiten beginnen, ohne jedoch unter den gegenwärtigen Umständen den Uebergang über die Donau zu unternehmen. Der Constitutionel theilt ferner mit, daß der Divan die Hülfe der Flotten gefordert habe, um eine moralische, nöthigenfalls auch eine materielle Unterstützung der Westmächte zu haben.

London, den 11. Oktober. Das Kriegsdepartement hat nach Dublin Befehl geschickt, 6 Regimenter zum Einschiffen nach dem Mittelländischen Meere bereit zu halten.

Deutschland.

☾ Berlin, den 12. Oktober. Se. Majestät der König wird sich am 15. d. Mts., im Laufe des Vormittags, nach Paretz begeben und daselbst, gleich seinem verewigten Vater, in stiller Zurückgezogenheit seinen Geburtstag feiern. An dem Diner, welches Se. Majestät in jenem Dorfe giebt, nehmen nur die Mitglieder der Königlichen Familie und diejenigen Fürstlichen Gäste Theil, welche dem Königshause anverwandt, regelmäßig zu dieser Feier am Hofe eintreffen. Tags darauf werden Ihre Majestäten von Paretz nach Berlin kommen und dem Einweihungs-Gottesdienste in der neuen St. Petri-Kirche beiwohnen. Zu dieser kirchlichen Feier sind besondere Eintrittskarten ausgegeben worden, was deshalb nöthig erschien, weil die neue Kirche nicht eben sehr geräumig ist und die mit der Einweihung verbundenen Festlichkeiten einen großen Andrang erwarten ließen.

Das Staatsministerium hielt heut Vormittag eine Sitzung. Nachmittags 4 Uhr ging der Ministerpräsident zu Sr. Maj. dem Könige nach Sanssouci, um Allerhöchstdemselben Vortrag zu halten. — Gestern Vormittag 10 Uhr begleitete Herrn v. Manteuffel der Russische Gesandte Baron v. Budberg nach Potsdam. Derselbe überbrachte dem Sohne des Prinzen Albrecht und dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen die ihnen vom Kaiser verliehenen Orden. Der Kommandeur des Garde-Corps, General Graf v. d. Gröben hat den Weißen Adler-Orden erhalten. — Wie bekannt, hat der Kaiser von Rußland sowohl in Olmütz als auch in Wien viele Personen durch Geschenke und Orden ausgezeichnet. Es muß aber jedenfalls auffallen, daß der Oesterr. Bundestags-Gesandte, v. Prokesch-Osten, der nicht versäumt hatte, sich zu jener Zeit in Olmütz einzufinden, hierbei völlig unberücksichtigt geblieben ist. Der Schlüssel hierzu dürfte einzig und allein nur darin gesucht werden, daß der gelehrte Diplomat sich in einer Weise zu geriren beliebt, die von einer völligen Unkenntniß der Formen zeigt, in denen die Hof-Welt sich bewegt. — So viel ich weiß, hat Herr v. Prokesch auch von Seiten Preußens sich noch keiner Ordensverleihung zu erfreuen gehabt.

Der Königl. Garten-Direktor Lenné ist der Einladung des Königs v. Baiern gefolgt und hat sich nach München begeben, um dort die in den Schloßgärten beabsichtigten Verschönerungen zu leiten. Wie ich höre, begleiten den Herrn Direktor einige Schüler der Gärtner-Lehr-Anstalt zu Potsdam, welche in München die Pläne ihres Meisters gleich zur Ausführung bringen werden. Es ist hinlänglich bekannt, daß der Garten-Direktor Lenné sich seiner Schüler sehr annimmt und sobald sie etwas tüchtiges leisten, auch für ihr ferneres Fortkommen sorgt. So haben ehemalige Zöglinge dieser Anstalt sehr einträgliche Stellen in Rußland, der Türkei und anderen Ländern durch die Empfehlung Lennés erhalten und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Anlagen in den Königl. Schloßgärten zu München, deren Ausführung unserm ausgezeichneten Gartenkünstler übertragen ist, das Glück des einen oder andern Schülers begründen werden. Daß Lenné überall da, wo man Schöpfungen von ihm wünscht, auch die geeigneten Kräfte gleich mit zur Stelle bringt, ist ihm nicht zu verargen.

Der Chef-Präsident des Geh. Ober-Tribunals, Mühler, war einige Wochen krank, hat aber jetzt schon wieder seine Geschäfte übernommen.

Eine Falschmünzer-Bande, welche sich mit der Anfertigung von Papiergeld beschäftigte, ist von unserer Polizei, die ihr längst auf der Spur war, endlich auf der Schönhauser-Allee entdeckt und wie man sich erzählt, bei der Arbeit betroffen worden. Außerdem sind noch mehrere Personen, welche sich der Mitwissenschaft schuldig gemacht haben, verhaftet. Seit einiger Zeit scheinen die Falschmünzer Berlin für ihre Werkstätten ausersehen zu haben; denn unlängst wurde in der Dessauerstraße von dem dortigen Polizei-Lieutenant ebenfalls eine solche Gesellschaft aufgehoben.

Direktor Renz ist wieder bei uns eingezogen und wird am Sonnabend, zum Geburtstage unsers Königs, seine Vorstellungen eröffnen. Es ist vorauszusehen, daß er wieder sehr gute Geschäfte machen wird, denn seine zahlreichen Verehrer im Militair harrten schon längst seiner Rückkehr. Wie man vernimmt, befinden sich in der Gesellschaft einige hübsche und kühne Reiterinnen, die große Anziehungskraft äußern sollen.

Berlin, den 11. Oktbr. Wie es in der „N. Pr. Ztg.“ heißt, ist Aussicht vorhanden, dem flüchtigen Gasthofspächter Meyner in London auf die Spur zu kommen. Ein hiesiges Handlungshaus erhielt nämlich von einem Londoner 11,500 Rthlr. Bankcheks zum Verkaufe und erstaunte nicht wenig, diese in einem Umschlage zu sehen, welcher die Firma Levin u. Comp. trug. Es setzte Letztere davon in Kenntniß, und diese machten sofort der Polizei davon Anzeige. Unterdessen kam von London eine Depesche an das hiesige Handlungshaus, dem jene Bankcheks zugesandt worden, dieselben nicht zu verkaufen, sondern zurückzuschicken. Dieses steigerte den Verdacht, und während in Folge dessen die 11,500 Rthlr. Bankcheks hier mit Beschlag belegt wurden, reiste ein Bevollmächtigter des Handlungshauses Levin nach London, um dort die nöthigen weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

— Die Universität wird das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs am 15. d. M., Mittags um 12 Uhr, in ihrem großen Hörsaal feiern und damit den Act der öffentlichen Uebergabe des Rektorats verbinden.

Die Königliche Akademie der Künste feiert das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, ihres huldreichen Protektors, am 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im langen Saale des Academie-Gebäudes unter den Linden durch eine öffentliche Sitzung und die Zuerkennung der errungenen Preise in der Skulptur. Ein für diese Feier von dem Ritter Dr. Siegmund Neukomm komponirtes musikalisches Gebet und ein Te deum von dem Direktor der Sing-Akademie, Musik-Direktor Grell, werden zur Aufführung gebracht; die Konkurrenz-Arbeiten sind ausgestellt. Der Zutritt ist frei. (St. Anz.)

— Die „Zeit“ bezeichnet die Aufgabe Preußens in der Orientalischen Frage als die einer vermittelnden Neutralität. „Je mehr Preußen sich entfernt hält von einem thätigen Eingreifen in den vorhandenen Streit, je weniger eigenes Interesse es zu dem Streitobjekte zeigt, mit um so größerer Unbefangenheit wird es seine vermittelnde Stimme erheben können und um so mehr Aussicht ist vorhanden, daß man auch auf sie hören wird.“

— Nach hier eingegangener telegraphischer Meldung aus Königsberg ist der Kaiser von Rußland daselbst am 10. um $6\frac{1}{4}$ Uhr eingetroffen, und um $6\frac{1}{2}$ Uhr in der Richtung über Gumbinnen und Stallupöhnen per Post weiter gereist. Der Kaiser äußerte sich über die prompte, präcise Beförderung auf der Königlichen Ostbahn in sehr huldvoller Weise.

— Bei Pfeffer in Halle ist so eben von dem Direktor der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt bei Halle, Professor Damerow ein Werk unter dem Titel „Sefeloge, eine Wahnsinnsstudie“, erschienen. Die Veröffentlichung des Werkes geschah mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs.

Hamburg, den 4. Oktober. Kein anderer Deutscher Staat legt der freien Auswanderung gleiche Hindernisse in den Weg, wie Kurhessen: Sein Kautionsgesetz ist streng und verfehlt vielleicht eben wegen seines strengen Charakters am ersten sein Ziel, indem es das offene ehrliche Geschäft in Schlupfwinkel verscheucht. Dem suchte diese Regierung alsdann dadurch vorzubeugen, daß sie anderen Regierungen die Zumuthung machte, Hessen ohne Auswanderungspaß nicht durch ihre Länder hindurch gehen zu lassen. Man ging sogar vielfach hierauf ein: dennoch scheint auch dies Recept nicht das richtige Heilmittel zu sein. Denn jetzt zieht gedachte Behörde mit einem neuen Vorschlage ins Feld: daß die Hansestädte diejenigen ihrer Beförderer verfolgen und bestrafen möchten, welche, ohne in Kurhessen concessionirt zu sein, in diesem Lande Auswanderungsgeschäfte treiben. Wir vernehmen, daß hierher eine derartige Zumuthung von Kassel gesandt wurde. Es wäre dies eine Art Auswanderungskartell, denn man verlangt, daß Hamburg die Uebertretung fremder Gesetze bestraft. In Altona steigt wohl die mittelbare Beförderung, mit der unmittelbaren will es aber nicht recht vorwärts; denn erinnern wir uns recht, so ging von da den ganzen Sommer über nicht mehr als ein Emigrationsschiff in direkter Route, und zwar nach Venezuela ab. Der Grund hiervon wird in dem dort bestehenden Paßzwange gesucht. Hamburg hält zwar auch etwas auf Papiere, jedoch nur insofern den Davongehenden die Militair pflichtigkeit oder die bürgerliche Verschmitztheit im Gesicht abzulesen ist, im Uebrigen ist die Legitimationserforschung den Expedienten überlassen. (Wes. Ztg.)

München, den 9. Oktober. Baierische Blätter sprechen von einem neuen Schulplan für die Gymnasien und Lateinschulen, aus welchem folgende einzelne Punkte hervorgehoben werden. Die Französische Sprache wird an den Gymnasien zum obligaten Lehrgegenstand erklärt; der Mathematik-Unterricht soll auch an den Lateinschulen, wie an den Gymnasien, von einem eigenen Fachlehrer ertheilt werden; zu den bestehenden vier Gymnasialklassen kommt eine fünfte hinzu, in welcher auch der allgemeine Theil der Physik gelehrt werden soll.

— Die „Baieriche Volks-Hymne“ darf in Zukunft bei öffentlichen Gelegenheiten „nicht mehr mit verschiedenen Melodieen und Variationen gemischt gespielt werden, sondern es soll ihr ihre erhabene und edle Einfachheit bewahrt bleiben.“

Stuttgart, den 9. Oktober. Das Regierungsblatt enthält eine K. Verordnung zur Vollziehung des Gesetzes vom 17. Juni 1853 betreffend die Wiedereinführung der Todesstrafe. Die Vollziehung der Todesstrafe geschieht danach durch Enthauptung mittelst des Fallbeils. Dieselbe ist am Orte des Schwurgerichtshofes, vor welchem die Anklagesache verhandelt worden ist, nach der Anordnung des Staats-Anwalts und unter gemeinschaftlicher Leitung des Bezirks-Richters und Bezirks-Polizeibeamten jenes Ortes von dem Nachrichter des Kreises vorzunehmen, zu welchem das Bezirks-Gericht gehört. Die Vorlesung des Todes-Urtheils erfolgt innerhalb das für die Hinrichtung bestimmten Hofraumes. Die Beamten haben hierbei in der für sie vorgeschriebenen Amtstracht und die weiteren nach dem Gesetze beizuziehendenden amtlichen Personen in feierlicher Kleidung zu erscheinen. Den übrigen nach dem Gesetze zuzulassenden Personen ist der Zutritt nur dann zu gestatten, wenn sie feierlich gekleidet und mit von dem Gerichts Vorstande ausgestellten Eintritts-Karten versehen sind. Der Act ist mit einer einleitenden Rede durch den Gerichts-Vorstand zu eröffnen, worauf der Gerichts-Actuar das Todesurtheil und die auf solches ergangene K. Entschließung zu verlesen hat. Sofort erheben sich alle Anwesenden; der Gerichts-Vorstand ergreift einen schwarzen Stab, zerbricht denselben und wirft ihn vor die Füße des Verurtheilten mit den Worten: „Euer Leben ist verwirkt; Gott sei Eurer Seele gnädig!“ Nun wendet er sich zu dem anwesenden Nachrichter und spricht: „Nachrichter, ich übergebe Euch den N. N. mit dem Befehle, ihn dem ausgesprochenen Urtheile gemäß zu richten vom Leben zum Tod.“ Nachdem hierauf der Geistliche mit dem Verurtheilten noch ein kurzes Gebet verrichtet hat, führen auf ein von dem Gerichts-Vorstande zu gebendes Zeichen die Gehülfen des Nachrichters den Verurtheilten auf das Schaffot, und ist ohne Aufenthalt durch den Nachrichter unter Beistand seiner Gehülfen die Enthauptung vorzunehmen. Will der Verurtheilte vor der Vollstreckung noch eine Erklärung abgeben, so ist ihm solches zu gestatten. Nach Beseitigung des Leichnams wird der Act mit einem kurzen Gebet, welches der Geistliche sprrcht, geschlossen. (Schw. M.)

Oesterreich.

Wien, den 9. Oktober. Der „Lloyd“ ist heute polizeilich mit Beschlag belegt worden, wie man meint, wegen eines Artikels über das vorgestern publicirte Kaiserliche Patent, durch welches das Recht der Israeliten, unbewegliches Eigenthum in Oesterreich zu besitzen, provisorisch geregelt wurde.

— Seit dem 29. September flattert in Konstantinopel die heilige Fahne des Propheten von der Sofia herab, die Gläubigen zum Vernichtungs-Kampfe gegen die Giaurs rufend; in allen Moscheen aber predigen Muezzims, daß die heilige Fahne diesmal nur darum aufgesteckt sei, um die Vertilgung der Moskowitischen Giaurs zu bewirken, welche auf die übrigen Bundesgenossen der hohen Pforte, Engländer und Franzosen, sich nicht zu erstrecken habe. Die erste Depesche über alle diese Vorgänge erhielt am Sonntag den 2. Okt. schon der hiesige Englische Gesandte, Lord Westmoreland, der sie den übrigen diplomatischen Kreisen mittheilte, wo sie die allgemeinste Ueberraschung um so mehr hervorgerufen haben, als kaum einige Stunden vorher ein offizieller Artikel der Oesterreichischen Correspondenz mit Oelzweigen und Oelblättern umhergeworfen und Alles in die schönste Friedens-Zuversicht gewiegt hatte. (K. Z.)

Innsbruck, den 7. Oktober. Die Abfassung von vier Mazzini'schen Emissairen hat sich bestätigt. Diese Herren verriethen sich durch ihre eigene Unvorsichtigkeit, indem einer derselben, als der Gendarme nach dem Passe fragte, alsogleich nach einer Pistole griff. Wie man erzählt, hatten sie Englische Pässe und nahezu an 40,000 Fl. C.-M. mit Proklamationen und Briefen, durch welche einige Herren in Süd-Tyrol compromittirt seien, bei sich. Der Fünfte soll durch das Fenster entsprungen sein. (A. A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 9. Oktober. Der einzige nach Compiegne, wohin der Kaiser und die Kaiserin am 12. Oktober abreisen, eingeladene Vertreter der Großmächte ist Lord Cowley, was natürlich Anlaß zu allerhand Deutungen giebt.

— Der Ministerrath in St. Cloud hat Beschluß in der orientalischen Frage gefaßt. Die Situation bleibt vorläufig unverändert, und die Diplomaten werden nach wie vor ihre Kräfte anstrengen, eine Ausgleichungsformel ausfindig zu machen. Daß dies bei den Friedensbestrebungen der vier Mächte gelingen muß, wird heute in einem Artikel des „Journal des Debats“ des Weiteren auseinandergesetzt. Der Artikel resumirt die Situation mit folgender treffenden Bemerkung: „Es wäre zu wünschen, daß sich das Publikum daran gewöhne, nicht jeden Morgen eine neue Dekorations-Verwandlung in den Angelegenheiten des Orients zu erwarten. Heute z. B. müssen wir ihm sagen, daß die Position dieselbe wie gestern geblieben ist, und dies passirt uns oft.“

Die Pariser und Londoner Flüchtlinge haben der Pforte bekanntlich ihre Dienste angeboten, und ein Pole, Ostrowski, hat im Namen seiner Landsleute ein Schreiben an Reschid Pascha gerichtet, das wir heute in einem hiesigen Journal veröffentlicht finden. Das Schreiben des Herrn Ostrowski verspricht der Türkei nicht bloß das Schwert der in Paris und Londnn befindlichen Polen, sondern auch „die Autorität ihres moralischen Einflusses unter sämmtlichen Völkern slavischer Abkunft." Dergleichen demonstrative Schritte der Emigration sind aber für die Europäischen Mächte nur eine Ursache mehr, den Kriegsausbruch mit allen Kräften zu verhindern. (Schles. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Oktober. Vor einiger Zeit veröffentlichte die Times einen langen Brief, welchen ihr der in England weilende Redakteur des Amerikanischen Blattes New York Courier and Enquirer, J. Watson Webb, eingesandt hatte. Dieses Schreiben, obgleich eine Menge verschiedener, die Beziehungen zwischen England und Amerika betreffender Gegenstände berrührend, hatte doch unzweifelhaft den einen Hauptzweck, zur herzlichen Eintracht und Freundschaft zwischen England und den Vereinigten Staaten zu ermahnen. Namentlich glaubte der Einsender den Tagesschriftstellern der beiden Länder nicht dringend genug ans Herz legen zu können, daß sie sich davor hüten möchten, durch geflissentliche gehässige Hervorhebung der Schwächen und Mängel der Schwester-Nation ein Gefühl der Bitterkeit zwischen den beiden stammverwandten und durch so viele äußere Interessen eng an einander geknüpften Völkern zu säen. Allerdings machte der Amerikaner der Englischen Presse, vor Allem aber der Times, den Vorwurf, in dieser Hinsicht ihre Pflicht verabsäumt und ohne Sachkenntniß leichtsinnig, lieblos und in wegwerfendem Tone über Amerikanische Verhältnisse abgeurtheilt zu haben. Die betreffenden Stellen in dem erwähnten Schreiben mochten die Times unangenehm berühren, eine gereizte Stimmung an ihr hervorrufen, allenfalls auch eine scharfe Entgegnung rechtfertigen. Eine solche Entgegnung aber, wie die Times sie zu liefern für gut befand, findet in ihnen weder eine Rechtfertigung noch Erklärung. Das große Englische Blatt nämlich, welches den Yankees so gern Mangel an feinerer Gesinnung und an äußerem Anstande vorwirft, scheute sich nicht, auf die Bemerkungen des Amerikaners durch einen Artikel von beinahe unnachahmlicher Grobheit zu antworten, der auf den Inhalt des Schreibens fast gar nicht eingeht, den Verfasser desselben vielmehr en canaille behandelt und durch einen sehr reichen Erguß zwar giftigen, aber nicht besonders witzigen Hohnes abzufertigen sucht. Der Brief des Herrn Webb war in einem Tone gehalten, welcher den gebildeten Mann verräth, und seine Absicht war offenbar die beste. Daher bezweifeln wir nicht, daß die Entrüstung, welche heute Daily News über das Benehmen der Times verrathen, von sehr vielen Engländern getheilt wird. Daily News sind nämlich empört darüber, daß Galignani's Messenger dem betreffenden Times-Artikel, welchen er abdruckt, die Ueberschrift giebt: „Die Englische Presse über Amerika." „Dieser Artikel" — ruft das der Times feindliche Englische Blatt aus — „ist nicht der Meinungsausdruck der Englischen Presse über Amerika, sondern weiter nichts, als das pöbelhafte renommistische Gepolter der Times, die sich darüber ärgert, daß ein Amerikanischer Gentleman, in gerader, offener und männlicher Weise eine Beschwerde bei ihr vorgebracht hat. Nach allem, was wir hören, herrscht auf dieser Seite des Canals nur ein Gefühl über das Benehmen der Times —, ein Gefühl der tiefsten Entrüstung. In Bezug auf ein paar Punkte von untergeordneter Bedeutung kann man anderer Meinung sein, als General Webb; was aber den gemäßigten und anständigen Ton seines Briefes, so wie die Richtigkeit seiner Ansichten im Allgemeinen betrifft, so kann darüber keine Meinungsverschiedenheit obwalten. Nichts desto weniger hat die Times von diesem Briefe den Anlaß zu einem persönlichen Angriff auf General Webb hergenommen, — einem Angriff, der so grundlos, gemein und roh ist, daß sich der versoffenste und verthierteste Londoner Straßenbummler desselben schämen würde. Freilich sind dergleichen Ergüsse der Times nichts Neues und sind auch nicht stets gegen Ausländer gerichtet. Die Gerechtigkeit müssen wir ihr erweisen, zu erklären, daß sie in der Spendung derartiger Gunstbezeugungen sehr unparteiisch ist.

Die Bank von England hat vor einigen Tagen die unangenehme Entdeckung gemacht, daß ihre Noten durch ein photographisches Verfahren auf so vollendete Weise nachgebildet worden sind, daß selbst ihre gewiegtesten Cassirer nicht im Stande waren, die echten von den falschen zu unterscheiden. Alle Einzelheiten, bis auf das Wasserzeichen, bis auf die besonderen Kennzeichen, welche nur wenigen Eingeweihten bekannt sind, und bisher um so eher zur Entdeckung von Fälschungen geführt hatten, da sie systematisch geändert werden und da jede Nummer nur Einmal ausgegeben wird, waren aufs genaueste reproducirt. Eben diese Tadellosigkeit der Fälschung mußte auf den Verdacht führen, daß hier eine stärkere Kraft als das gewöhnliche Nachahmungs-Talent im Spiele sei. Ein tüchtiger Photograph wurde zu Rathe gezogen, und dieser bewies der Direktion thatsächlich, daß sich ihre Noten durch den allen Photographen wohlbekannten Wachspapier-Prozeß ohne Weiteres aufs allergetreueste produciren lassen. An Mitteln, sich gegen die vom Sonnenlichte unterstützte Fälschung sicher zu stellen, fehlt es Gottlob nicht. Werden die Noten mit blauer Farbe auf gelb präparirtes Papier gedruckt, so wird es schon nicht gut möglich sein, Facsimiles auf negatives photographisches Wachspapier zu übertragen. Noch einfacher hilft man sich, wenn man auf der Rückseite der Noten eine Namens-Unterschrift oder nichtssagende Arabesken anbringt. Durch den photographischen Proceß würden diese auf der Vorderseite der Note zum Vorschein kommen und den Betrug gleich ans Tageslicht bringen. Kann die Photographie mit der Zeit auch diesem Uebelstande ausweichen, so wird man ihr auch wieder mit anderen Gegengiften entgegentreten können.

Ueber die Nordpol-Fahrt des Schiffes Phönix theilen wir nach dem ausführlichen Berichte Inglefields (Befehlshabers des Phönix) noch Einiges mit. Der Bericht verweilt lange bei den Umständen, welche den Verlust des Breadalbane (der mit dem Phönix gemeinschaftlich die Entdeckungsreise machte) herbeiführten. Der Breadalbane ging nach der Mittheilung des tapfern Capitains am 21. August bei der Beechey-Insel verloren, und menschliche Hülfe war vergebens. „Mein eigenes Fahrzeug", schreibt Inglefield, „wurde gleichzeitig vom Eise hart mitgenommen, verlor Schraube und Steuerruder, hatte mehrere Planken eingestoßen und wäre unrettbar verloren gewesen, wenn es nicht so solid gebaut und gegen das Eis durch supplementaire Balken geschützt gewesen wäre. Unser Gefährte, der Breadalbane, war nicht so glücklich; das Eis stieß ihm die Seiten ein und in weniger denn 15 Minuten sank er 20 Faden tief, so daß die Mannschaft sich nur mit genauer Noth rettete und man wenige Minuten später kaum die Stelle mehr erkennen konnte, wo er unter den rasch sich schließenden Eisschollen versunken war. Glücklicherweise war der Phönix nahe genug, um die Equipage zu retten; die Regierungs-Vorräthe, Instrumente ꝛc. waren schon früher ans Land in Sicherheit gebracht worden, da wir, vom Eise fest eingeschlossen, auf eine solche Katastrophe gefaßt waren. Der Phönix selbst konnte erst am Morgen des nächsten Tages aus seiner gefährlichen Position hinausdampfen und mußte sich glücklich schätzen, rasch wieder in der Erebus- und Terror-Bai einen sicheren Ankerplatz gefunden zu haben." Dergleichen gefährliche Momente gab es für die Mannschaft gar viele. (K. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 8. Oktober. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, General der Infanterie und Befehlshaber der Indischen Armee, ist auf sein Ansuchen aus dem Militairdienste entlassen. — Die Preußischen Generale, welche als Bundes-Inspektoren nach Limburg entsendet wurden, haben ihr Geschäft beendigt. — In der Provinz Gröningen hat ein Viehhändler aus Krakau 200 Stück Stiere und Kühe zur Ausfuhr angekauft. Ein ähnlicher Transport, der am 3. Sept. von Gröningen abging, traf am 22. zu Krakau ein.

Spanien.

Madrid, den 3. Oktober. Schon ist das jetzige Kabinet vierzehn Tage am Ruder, und noch ist es nicht einmal über die Lebensfrage einig, wann die Cortes eröffnet werden sollen. Eben so wenig hat es schon sein politisches Programm veröffentlicht. Gleich seinen Vorgängern ergeht es sich in Königl. Erlassen. Steigerung der Ausgaben und Veränderung alles dessen, was es vorfand. Dessen ungeachtet hofft man noch immer, es werde das verhaßte Octroi abschaffen, einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher der Presse freiere Bewegung gestatte, den Gemeinderäthen in den Provinzen mehr Freiheit und Unabhängigkeit lassen; doch wahrscheinlicher als dies alles ist bis jetzt die künftige Errichtung eines Staatsrathes an der Stelle des jetzigen Königlichen Rathes. Wir wollen das Beste hoffen, doch vorläufig sind noch wenig Aussichten zum Besseren vorhanden. Uebrigens erwartet man den Beschluß wegen Eröffnung der Cortes in den nächsten Tagen; ja, im letzten Ministerrathe wäre diese Angelegenheit wahrscheinlich schon zur Entscheidung gekommen, wenn die Königin nicht bloß den Vorsitz geführt, sondern auch zu ernstlichen Berathungen sich aufgelegt gezeigt hätte. Dies war leider nicht der Fall und so wagten die Minister nicht, dringlich zu erscheinen. Die Situation ist dermalen so abnorm, daß die Cortes mit dem besten Willen nicht viel ausrichten werden; dauert das jetzige Repressiv-System aber fort, so gehen wir schlimmen Dingen entgegen. Presse und Tribune haben das Minimum der Freiheit, doch die geheime Polizei desto mehr. Denn die zwei Partheien des Konstitutionalismus und der Intelligenz auf der einen, der Willkür auf der anderen Seite standen einander kaum jemals schroffer gegenüber.

Die Königin Christine wird in den nächsten Tagen hier zurückerwartet.

Locales ꝛc.

Posen, den 12. Oktober. Wie nunmehr feststeht, wird die städtische Realschule am 15. d. M., dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs feierlich eröffnet; der Unterricht selbst beginnt am Montag, den 17. d. M.

Somit wird denn einem seit langer Zeit laut und allgemein ausgesprochenen Verlangen unseres Publikums genügt. Seit etwa einem Vierteljahrhundert, d. h. seit der Zeit, wo die Industrie in Preußen einen früher nicht geahnten Aufschwung nahm und gleichzeitig die Bevölkerung in rascher Progression wuchs, gab sich auch das Verlangen nach Unterrichtsanstalten, wie sie in mehreren Fabrikländern bereits bestanden, kund, — Anstalten, die verschieden von den bisherigen Elementar- und Bürgerschulen, wie von den Gymnasien, bestimmt sind, den veränderten Bedürfnissen des bürgerlichen Lebens in Beziehung auf die geistige Bildung Rechnung zu tragen. Der Unterricht in den Elementar- und Bürgerschulen reichte nicht mehr aus, um jungen Leuten, die sich dem gewöhnlichen Gewerbsleben widmen wollten, eine sorgenfreie Zukunft zu sichern; ohne Kenntnisse in den Naturwissenschaften, den mathematischen Disciplinen u. s. w. mußten sie bei dem unermeßlichen Einflusse, den diese Wissenschaften in neuester Zeit auf alle Berufsarten des bürgerlichen Lebens ausgeübt haben, bald zu bloßen Tagearbeitern herabsinken. Auf der andern Seite wurden Stimmen laut, welche auch den Gymnasial-Unterricht für manche höhere Berufsarten nicht mehr ausreichend und angemessen finden wollten. Man verkannte zwar keineswegs die, kaum durch ein anderes Unterrichtsobjekt zu ersetzende formale Bildungskraft der alten Sprachen, glaubte aber doch, daß die auf den Gymnasien gewonnene rein geistige Bildung zwar für den Gelehrten- und höheren Beamtenstand, nicht aber in gleichem Maaße für die übrigen höheren Berufsarten des Lebens ausreiche; man wollte nicht bloß einen wissenschaftlich gebildeten Geist, sondern daneben einen Vorrath von materiellen, für das spätere Berufsleben unmittelbar nutzbaren und auszubeutenden Kenntnissen von der Schule mitnehmen. Wenn nun gleich in den Ansichten über die Zwecke der Realschulen, wie das Zeitbedürfniß sie erheischte, so wie über den Unterrichtsumfang in denselben, auch noch keine Uebereinstimmung herrschte, so war man doch bald darüber einig, daß eine der alten Sprachen, nämlich die Griechische, von dem Lehrplan ganz zu streichen, der Unterricht in der andern, der Lateinischen, zwar nicht zu entbehren, aber doch wesentlich zu beschränken sei. Dafür forderte man eine größere Ausdehnung des Unterrichts in der Muttersprache, so wie in den für das jetzige Verkehrsleben zum Bedürfniß gewordenen neueren Sprachen, der Französischen und Englischen, desgleichen in den mathematischen Disciplinen und den Naturwissenschaften, namentlich außer der so genannten Naturbeschreibung auch in der Physik und Chemie, und im Zeichnen. Damit waren die Hauptlinien für den Unterricht in den Realschulen vorgezeichnet, und es haben seit ihrer Gründung eine große Menge von jungen Leuten, die sich dem höheren Militairstande, dem Bau-, Post- und Forstfache, dem Handelsstande, der Pharmacie, der Landwirthschaft, dem Maschinenbau, dem Fabrikwesen, so wie den gewöhnlichen bürgerlichen Berufsarten zu widmen beabsichtigten, ihre Vorbildung mit dem günstigsten Erfolge auf den Realschulen erhalten.

Nachdem bereits in allen größeren und mittleren Städten in den westlichen Provinzen der Preußischen Monarchie, so wie in den meisten größeren Städten in den östlichen Provinzen Realschulen — und zwar überall aus Kommunalmitteln — gegründet waren, trat das Bedürfniß einer solchen auch in unserer Provinzial-Hauptstadt augenfällig hervor und das Verlangen nach ihr sprach sich im Publikum täglich lauter und allgemeiner aus. Schon im Jahre 1838 machte daher der hiesige Magistrat den Vorschlag zur Errichtung einer Realschule in Posen, stieß aber dabei auf unbesiegbare Schwierigkeiten. Etwas günstiger gestalteten sich die Aussichten im Jahre 1840, als nach der Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät die Kommunalbehörden ihre Bereitwilligkeit, eine beträchtliche Summe zu diesem Zwecke zu bewilligen, öffentlich an den Tag legten. Aber auch diesmal gelangte das schöne Vorhaben in Folge unvorhergesehener Hemmnisse nicht zur Ausführung. In ähnlicher Weise scheiterten auch fernere Versuche zur Errichtung einer Realschule in Posen, und erst im Jahre 1850, zur Zeit der Oberpräsidentur des Herrn v. Bonin, wurde das Projekt aufs Neue und mit Aussicht auf einen günstigen Erfolg wieder aufgenommen. Allerdings standen der Gründung einer Realschule in Posen größere Hindernisse, als an anderen Orten, entgegen, denn hier galt es den Ansprüchen zweier Nationalitäten und Sprachen, so wie dreier Konfessionen billige Rechnung zu tragen. Wenn an anderen Orten Realschulen von 5 oder höchstens 6 Klassen und eine Zahl von etwa 8 oder 9 ordentlichen Lehrern ausreichend erschien, so bedurften wir dagegen eine Anstalt von 10 Klassen mit 14 bis 15 Lehrern. Somit wuchsen die Kosten für die erforderlichen Lehrkräfte und Räumlichkeiten um eine nicht geringe Summe, und es mußte daher bedenklich erscheinen, bei dem eben nicht glänzenden Finanzzustande der Stadt Posen, eine vollständige Realschule, wie die öffentliche Stimme sie nun einmal verlangte, auf alleinige Kosten der Kommune herzustellen. Da mußte dann den städtischen Behörden der Vorschlag des Herrn Oberpräsidenten v. Bonin, eine Realschule auf gemeinschaftliche Kosten des Staats und der Kommune herzustellen, sehr willkommen sein, wenn gleich die Stadt außerdem das erforderliche Gebäude hergeben und unterhalten, sowie auf die Wahl des Direktors und der Lehrer der Anstalt gänzlich verzichten sollte. Herr v. Bonin ließ hierauf den Stadtbehörden einen Etat für die zu errichtende Anstalt vorlegen, in welchem mit anerkennenswerther Liberalität verfahren und die einzelnen Positionen so hoch gegriffen waren, daß die Lehrerbesoldungen den Gehältern anderer höherer Beamten doch einigermaßen näher gebracht werden konnten. Die Vertreter der Stadt gingen auf die Vorlage gern ein, wenngleich der geforderte jährliche Zuschuß auf nahezu 6,000 Rthlr. sich belief. Indessen sollte auch diesmal die Hoffnung, in Posen endlich eine den Bedürfnissen entsprechende Realschule hergestellt zu sehen, vereitelt werden, indem das Königl. Unterrichtsministerium den diesfälligen Antrag des Hrn. Oberpräsidenten — wenigstens für den Augenblick — aus finanziellen Gründen ablehnte. Inzwischen hatten die Direktoren der beiden hiesigen Gymnasien, die Herren Brettner und Heydemann, selbstständige Realklassen bei ihren resp Anstalten errichtet, anfangs eine, dann zwei und zuletzt drei (Tertia, Secunda, Prima), die jedoch trotz aller Bereitwilligkeit der Direktoren und Lehrer ohne fremden Zuschuß auf die Länge nicht bestehen konnten. Da aber der Staat jede Beihülfe verweigerte, so mußte die Kommune, wenn die beregten Klassen nicht wieder eingehen sollten, sublevirend eintreten. Anfangs wurde eine Summe von nur 600 Thalern, später jedoch von 1600 Thalern zu diesem Zwecke auf so lange bewilligt, als nicht eine eigene Realschule in Posen gegründet sein würde. Unterdessen war im Gemeinderathe (Stadtverordneten-Collegium) der Vorschlag gemacht worden, eine solche Unterrichts-Anstalt auf alleinige Kosten der Stadt herzustellen, zumal dieselben, wenn die Besoldungen auf die gewöhnlichen Sätze der Lehrerbesoldungen zurückgeführt würden, sich nur um ein Geringes höher belaufen dürften, als der zu der projektirten Anstalt des Herrn v. Bonin bereits von den Stadtbehörden bewilligte Zuschuß, wogegen dann die Commune sich das Recht der Berufung des Direktors, so wie sämmtlicher Lehrer, vindiciren könnte. Dieser Vorschlag fand eine günstige Aufnahme und es wurde eine Kommission zur genaueren Prüfung desselben erwählt. Diese Kommission fand das Projekt in der vorgeschlagenen Weise ausführbar und empfahl dem Gemeinderathe die Annahme desselben, welche denn auch mit namhafter Majorität erfolgte. Nachdem auch der Magistrat sich beistimmend erklärt hatte, bedurfte es noch der Genehmigung der Staatsbehörde. Das K. Unterrichtsministerium bewilligte die Gründung einer Realschule und stellte auch einen namhaften Geldzuschuß in Aussicht, wenn die Commune auf die Berufung des Direktors und der Lehrer der Anstalt verzichten wolle. Hierauf glaubten jedoch die Stadtbehörden nicht eingehen zu dürfen, zumal weder die Höhe des Zuschusses, noch die Zeit, von wo ab er gewährt werden könne, näher angegeben waren; sie richteten daher ein neues Gesuch an das hohe Ministerium um Genehmigung der Gründung einer Realschule auf alleinige Kosten der Stadt, jedoch unter der Bedingung, daß den Communalbehörden das Recht der Berufung des Direktors und der Lehrer derselben zuerkannt werde. Diese Genehmigung erfolgte und nunmehr konnte endlich zur Ausführung des wichtigen Werks geschritten werden. Es wurde zunächst ein Curatorium aus 5 Mitgliedern — 2 aus dem Magistrat und 3 aus dem Gemeinderath — gewählt, das mit allen hierher bezüglichen Geschäften betraut ward. Dasselbe schlug den Stadtbehörden, da die zu den Zwecken der Anstalt erforderlichen Lokalien miethsweise nicht zu gewinnen waren, ein Neubau aber so schnell nicht erfolgen konnte, den Ankauf des Bischof'schen Hauses in der Breslauer Straße, das die nöthigen Räume enthält, vor, welcher auch genehmigt wurde. Gleichzeitig brachte das Curatorium die zu berufenden Lehrer, mit Einschluß des Direktors der Anstalt, nachdem ein diesfälliges öffentliches Conkurrenz-Ausschreiben ergangen war, in Vorschlag, worauf denn auch die Wahl derselben erfolgte. Die Berufenen nahmen die Vokation an und nunmehr konnte ein Verzeichniß derselben der hohen Staats-Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden. So waren sämmtliche Vorbereitungen getroffen, um die neue Anstalt zu Michaelis d. J. ins Leben treten zu lassen; da jedoch die baulichen Einrichtungen nicht so schnell beschafft werden konnten, so wurde die feierliche Eröffnung der Realschule bis zum 15. Oktober, dem Geburtstage unseres erhabenen Monarchen, verschoben. Der von dem Direktor der Anstalt, Hrn. Dr. Brennecke, — bisher Direktor der Realschule zu Colberg — entworfene Lehrplan hat bereits die Genehmigung des vorgeordneten Provinzialschulkollegiums erhalten, so daß der Unterricht nach demselben am Montage den 17. d. M. in allen Klassen zugleich beginnen kann. Die Zahl der außer dem Direktor bis jetzt angestellten Lehrer beläuft sich auf eilf, nämlich auf 6 Oberlehrer und 5 Lehrer, wozu noch einige Hülfslehrer und technische Lehrer kommen. In Betreff der einzelnen Unterrichtsobjekte ist zu bemerken, daß für die lateinische Sprache, welcher auf den Gymnasien fast durchweg wöchentlich 9—10 Stunden zugewiesen sind, in der Prima und Sekunda nur 3, in der Tertia 4, in den 3 unteren Klassen aber 6 Stunden wöchentlich ausgeworfen sind. Letzteres ist geschehen, um den Schülern der unteren Klassen, deren künftiger Lebensberuf sich doch nicht immer mit Sicherheit vorausbestimmen läßt, den Uebergang zu der Klasse des Gymnasiums, in welcher der Unterricht im Griechischen erst beginnt, zu ermöglichen. Dagegen werden auf die Muttersprache — sowohl auf die Deutsche, als auf die Polnische — durchweg einige Stunden mehr verwandt, als es auf den Gymnasien der Fall sein kann, und dem Französischen, das bereits in

der vierten Klasse beginnt, ist die doppelte Zahl von Stunden zugewiesen. Das Englische wird in den drei oberen Klassen gelehrt. Auch der Unterricht in der Mathematik, den Naturwissenschaften und im Zeichnen wird in weiterem Umfange ertheilt, als auf den Gymnasien und die Chemie tritt als ganz neuer Unterrichtsgegenstand hinzu. Wegen der doppelten Nationalität sind die 4 unteren Klassen in Deutsche und Polnische Cötus getheilt, und in den beiden oberen Klassen, in denen die eigentliche Unterrichtssprache die Deutsche ist, werden die Schüler Polnischer Abkunft in 10 wöchentlichen Stunden in ihrer Muttersprache unterrichtet. Die Zahl der bis heute aufgenommenen Schüler beläuft sich auf nahezu 400.

Posen, den 13. Oktober. Unser Reg.-Amtsblatt bringt in Nr. 41. folgende Nachweisung der aus dem Regier.-Bezirk Posen über die Landesgrenze gewiesenen Personen pro August 1853: aus dem Kreise Pleschen: Carl Woldański, Bäckergeselle, 37 Jahre alt; aus dem Kreise Krotoschin: Anton Micka, Schlossergeselle, 28 Jahre alt; aus dem Kreise Samter: Marianna Piątkowska, polnische Ueberläuferin, 24 Jahre alt; aus der Stadt Posen: Chaim Skulnicki, Hülfslehrer, 23 Jahre alt; Leon Brzeziński, Portrait-Maler, 43 Jahre alt und Hirsch Rothstein, Schneidergeselle.

— Der Anhang zum Amtsblatte bringt das Allerhöchst bestätigte Statut der Meseritz-Betscher Chausseebau-Gesellschaft.

— Die Königl. General-Kommission für das Großherzogthum Posen hat ihr Geschäfts-Lokal vom 1. d. Mts. ab in das an der Ecke des Neustädtischen Marktes und der Friedrichsstraße belegene Haus Nr. 9./25. verlegt.

Posen, den 13. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war, wie gestern, 2 Fuß 8 Zoll.

α Wreschen, den 10. Oktober. Am 7. d. M. gegen 8 Uhr Abends brannte der Ziegelschuppen zu Zernik ab, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach von einem, seinen Verfolgern entkommenen Diebe angesteckt worden war. Es wurden nämlich an diesem Tage 3 berüchtigte, schon mehrfach bestrafte Diebe, nachdem sie in dem gedachten Ziegelschuppen unter Andern, ein Deckbett gestohlen hatten, verfolgt, und zwei derselben ergriffen. Der dritte, welcher das gestohlene Bett trug, flüchtete in eine nahe bei der Ziegelei befindliche Schonung und warf, um sich die Flucht zu erleichtern und den Verfolgern eher zu entkommen, sowohl das Bett, als auch seinen Pelz und seine Mütze weg, wobei er noch den, die beiden ergriffenen Diebe geleitenden Transporteuren aus der Ferne zurief, jene frei zu lassen, widrigenfalls er sich an ihnen zu rächen wissen werde. Abends kehrte er nach der Ziegelei zurück, schlug dem in der Nähe des Schuppens wohnenden Ziegelstreicher unter dem Rufe trzymaj go! (ergreift ihn!) das Fenster ein, und verschwand. Wie der Ziegler, darüber erschrokken, nach dem Fenster blickt, sieht er den Ziegelschuppen in Flammen stehen. Die Gendarmen bieten alles auf, um dieses Verbrechers habhaft zu werden und es steht zu hoffen, daß ihre bekannte Thätigkeit und Umsicht, nicht ohne den gewünschten Erfolg sein wird.

Am 3. d. M. verbrannte zu Choczicżka die 2 Jahr alte Tochter des dasigen Knechts Lorenz Boraśz, welche, während der Vater auf Arbeit gegangen war, und die Mutter in dem beim Hause befindlichen Garten Kartoffeln aushackte, auf den Feuerheerd stieg, wo sich noch Feuer befand, das seine Kleider ergriff. Als die Mutter, die nichts von dem Angstschrei des Kindes vernommen hatte, in die Stube zurückkehrte, war dasselbe bereits todt.

△ Wittkowo, den 11. Oktober. Der gestern hier abgehaltene Michaelismarkt zeigte lebhaften Verkehr. Auf dem Viehmarkte, der auch sehr belebt war, sind namentlich Kühe und Schweine sehr gut bezahlt worden. Das Beste aber, was ich Ihnen vom hiesigen Markte zu berichten habe, ist, daß auf demselben die Getreidearten, so wie die Kartoffeln, schon billiger, als in der vorigen Woche gekauft — und die Herzen der ärmern Volksklassen dadurch wenigstens schon um Etwas erleichtert worden. — Der seit dem Herbst v. J. hier bestehende „Verein zur Bekleidung israelitischer Armenschüler" hat am 2. d. M, gegen Abend, kurz vor dem Eintritt des jüdischen Neujahrfestes, wiederum 18 arme (größtentheils verwaiste) Schulknaben mit vollständigen Winter-Anzügen beschenkt.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Wiener Korrespondent des Czas entnehmen wir aus Nr. 231. in Betreff der Orientalischen Angelegenheit Folgendes:

Die Beschleunigung der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich aus Warschau hängt mit den Nachrichten aus dem Orient zusammen. Die Aussichten zum Kriege mehren sich. Die hiesige Börse war in großer Bestürzung. Man sagte mit Gewißheit, daß Frankreich und England sich entschieden für den Sultan erklärt hätten. Das ist sicher, daß der General Graf Goyon plötzlich aus Olmütz nach Paris zurückberufen worden und daß derselbe abgereist ist, ungeachtet er dem Kaiser von Rußland das Versprechen gegeben hatte, ihn nach Warschau zu begleiten.

Der Berliner Korrespondent desselben Blattes ist überzeugt, daß Preußen in der Orientalischen Angelegenheit seinen Standpunkt der Neutralität so leicht nicht aufgeben werde und führt dafür folgende Gründe an: ...Schon die geographische Lage Preußens verbietet demselben, den ganzen Schwerpunkt seiner Politik ausschließlich nach Osten oder nach Westen zu neigen. Diese Rücksicht ist fast in allen äußern und innern Verhältnissen dieses Staates, selbst die religiösen nicht ausgenommen, vorherrschend. Die evangelische Kirche, man kann es dreist sagen, steht zwischen den beiden großen Kirchen des Orients und des Occidents in der Mitte. Die Erhaltung eines gewissen Gleichgewichtes zwischen diesen verschiedenen Verhältnissen ist für Preußen die Bedingung seiner Existenz, die kein Preußischer Staatsmann, und wäre er auch aus dem Schooße der Kreuzzeitungs-Partei hervorgegangen, ungestraft außer Acht lassen darf. Preußen ist durch die Erhaltung dieses Gleichgewichtes in seiner politischen und historischen Existenz zu seiner gegenwärtigen Größe und Macht herangewachsen. Verließ es diesen Standpunkt auch zuweilen in den Augenblicken einer gewaltsamen Krisis, so ist es doch jedesmal zu demselben wieder zurückgekehrt, sobald diese Krisis vorüber war. Die Politik des Abwartens kann für andere Staaten von geringerem Umfange verderblich werden; für Preußen, das auf seine eigene Kraft vertrauen darf, ist sie die allein sichere, nützliche und heilsame. Der Staatsmann, der seit einigen Jahren das Steuer der Regierung in seiner Hand hält, sagte einst in einem Augenblicke, der weit kritischer war, als der gegenwärtige: „Der Starke darf zwei Schritte zurückthun," mit größerem Nachdruck könnte derselbe heute sagen: „Der Starke darf abwarten." Soweit ich die Sache beurtheilen kann, befindet sich die Preußische Regierung bis jetzt auf dem Standpunkte des Abwartens und ist mit den Kabinetten von Wien und St. Petersburg, ungeachtet der freundschaftlichen Verhältnisse, in denen sie mit beiden steht, bisher keine Verbindlichkeiten eingegangen, die ihren freien Willen in der Zukunft irgendwie beschränken könnten. Ich kann auch hierin irren; aber um mich vom Gegentheile zu überzeugen, müßte ich andere Prämissen vor mir haben, als die aus der Luft gegriffenen Vermuthungen und Versicherungen gewisser öffentlicher Blätter.

Literatur.

Lenau in Schwaben

heißt ein so eben erschienenes Buch von Emma von Niendorf (Leipzig. Herbig. 1853), welches viel Interessantes über den geistvollen Dichter und dessen Sphäre enthält. Eine Kritik in der Schles. Zeitung hebt daraus Nachstehendes hervor: „Nicht leicht wird es einen bedeutenden Namen in Süddeutschland geben, dessen nicht auf irgend eine Weise, und wäre es am Ende auch nur durch eine kleinstädtische Klätscherei in diesem Werke Erwähnung geschieht. Zur Geschichte Lenau's selbst wird eine Menge Material beigebracht und die Briefe und Billette, die er an vertraute Freunde schreibt, enthalten oft seltsame Gedanken, aus denen des Dichters großer Humor zurückspiegelt. „Heute bin ich wieder", schreibt er an Kerner, „bei Reinbeck's auf ein großes Spargelfressen. Spargel wie Kirchthürme werden da gefressen. Ich allein verschlinge 50—60 solcher Kirchthürme und komme mir dabei vor wie eine Parodie unserer politisch-prosaischen, durchaus unheiligen Zeit, die auch schon das Maul weit aufgesperrt, um alles Heilige, und die guten gläubigen Kirchthürme wie Spargelstangen zu verschlingen." Ein rührendes Wort schreibt er aus Amerika an die Deutschen Freunde. „Büffon hat Recht, daß in Amerika Menschen und Thiere von Geschlecht zu Geschlecht weiter herabkommen. Ich habe hier noch keinen muthigen Hund gesehen, kein feuriges Pferd, keinen leidenschaftlichen Menschen. Die Natur ist hier entsetzlich matt. Hier giebt es, wie Sie wissen, keine Nachtigall, überhaupt keinen wahren Sangvogel. Dies scheint mir ein poetischer Fluch zu sein, der auf dem Lande liegt und von tiefer Bedeutung. Der Natur wird es hier nicht so wohl um's Herz, oder so weh', daß sie singen müßte. Sie hat kein Gemüth und keine Phantasie und kann daher auch ihren Geschöpfen nichts dergleichen geben. Es ist was recht Trauriges, diese ausgebrannten Menschen zu sehen in ihren ausgebrannten Wäldern. Besonders haben die eingewanderten Deutschen einen fatalen Eindruck auf mich gemacht. Wenn sie einige Jahre hier gewesen, haben sie alles Feuer, das sie aus der Heimath herübergebracht, bis auf den letzten Funken verloren. „In Deutschland war ich ein ganz anderer Kerl," sagte einer, „da würde ich Jeden, der mir das geboten hätte, hinter die Ohren geschlagen haben." Das ist das Urtheil eines ächten Dichters über Amerika, und trotz seiner Freiheitsliebe konnte ein Lenau nicht anders urtheilen. Antwortete mir doch ein junger deutscher Kaufmann, ein Mensch von tiefem Gemüthe und geistigem Streben, als ich ihn, der Familienverhältnisse halber für einige Wochen nach Berlin zurückgekehrt war, fragte, wie lange man wohl in Amerika bleiben müsse, um ein Bild des Sehenswürdigsten mitzunehmen: „Eine Woche in New-York und eine Stunde am Niagarafall!"

Als Lenau in einem Briefe an Kerner eine Notiz einfließen läßt, daß er an seinem Savonarola arbeite, schreibt er: „Ich freue mich, dir in deinem Thurm beim magischen Lichte der farbigen Fensterscheiben dies Gedicht vorzulesen. Ja diese gemalten Fensterscheiben! Nichts versinnlicht mir das Mittelalter in seinem schönen Geiste mehr, als die Glasmalerei. Giebt es in der ganzen Welt eine so innige durchdrungene Farbe, als die des gemalten Glases? Ist dies nicht so zu sagen eine verkörperte Farbe, und gleicht so eine glühend rothe Scheibe nicht dem glühenden, durchsichtigen Herzen eines mittelalterlichen Mystikers?"

Blickt durch fast alle Briefe Lenau's die Schwermuth, die diesen eminenten Geist in der Einsamkeit beschlich, so ist er in den trauten Kreisen seiner Freunde oft der heiterste Gesell, ein eifriger Anekdoten-Erzähler, ein Ironiker, der Convenienzmenschen oder aufgeblasene Fante auf eben so feine, als originelle Weise zum Besten hat und seine Waffe oft erst abschießt, wenn alle Anderen sich schon verschossen haben; ein ächter Taktiker von Witz und Satyre. So erzählt er eine Anekdote, die zu drei Viertheilen schon bekannt ist, aber eben wegen ihres letzten unbekannten Viertels hier noch einmal stehen mag. — Einmal befanden sich alle Volksstämme des Oesterreichischen Kaiserstaats, lauter Handwerksburschen, in einem Böhmischen Wirthshause. Sie zeichneten sich, wie folgt: Beim Herausgehen sagte der Deutsche: es sei ein silbernes Cruzifix in der Stube. — „Man hätte es mitnehmen sollen", meinte der Ungar. „Hab' ich schon!" sagt der Czeche. „Hast nicht mehr!" der Slave — weil er inzwischen heimlich das Gestohlene dem Gefährten wieder entwendet.

Daran reihte sich eine durch Lenau mitgetheilte Anekdote vom vorigen Könige von Preußen, welcher bekanntlich alle Worte nur kurz, von den Zeitwörtern meist nur den Infinitiv, herausstieß. Er befand sich zu seiner gewöhnlichen Badekur in Töplitz. Da hörte er von einem Ungarischen Magnaten, der auch so bündig spreche. „Ordentlicher Mann sein! Kennen lernen." Der Monarch ließ sich diesen Mann beschreiben und redete ihn bei der ersten Gelegenheit an, woraus sich nachfolgende Unterhaltung entspann:

Der König. Baden? —
Der Magnat. Waschen. —
Der König. Militär? —
Der Magnat. Magnat! —
Der König. So. —
Der Magnat. Polizei? —
Der König. König! —
Der Magnat. Gratulir. —

Auch kommentirte Lenau dieses hübsche lakonische Gespräch auf heitere Weise, z. B. die Gewissenhaftigkeit in dem blos „Waschen", nicht „Baden" des Ungars. Dann wie er sein „Magnat" als schönsten Lebensberuf betont; weil ihn das Inquiriren wurmt, mit der Frage auftritt, ob jener etwa zur Polizei gehöre; und auf dessen „König" mit vollem Magnatenbewußtsein das „Gratulir" fallen läßt: „Gratulir zu der angenehmen Zufälligkeit, die mir eben so gut hätte begegnen können."

Lenau's Urtheil über andere bedeutende Talente war stets liebevoll. So freut er sich von Herzen, als Dingelstedt in seiner Gegenwart einmal Heine in Schutz nimmt gegen den Vorwurf der Böswilligkeit. „Man lache eben über seine wunderlichen Einfälle und seine Witze, so verrucht sie lauten, weil er es im Grunde doch auch nicht so bös meine." Heine hatte nämlich, als seine Frau krank war, einem Freunde geschrieben: „Er glaube nicht, daß seine Frau sterbe, denn er habe von jeher Unglück in der Liebe gehabt." Ebenso wohl thut es ihm, als Dingelstedt von George Sand sagt: „Sie hat das einzige schöne Frauengesicht, das ich in Frankreich gesehen, d. h. wirklich weibliche Gesicht. Sie hat einen seelenvollen Ausdruck, ist religiös, näht schön, hat wohl ein Paar Cigarren in ihrem Strickförbchen, ist in einem ganz mütterlichen Verhältniß zu ihren Kindern und liebt die tiefe ächte Musik mit Hingebung."

Der Dichter war, wie man weiß, ein vortrefflicher Violonist und als solcher äußert er sich denn auch gedankenvoll über sein Instrument. Zum Geigenbau kommen allerlei mechanische und dynamische Bedingungen. Zuerst das Holz. Die Violindecke, von der das Meiste abhängt, ist von Tannen. Boden und Seiten sind von Ahorn. Dabei beobachteten die alten Meister Manches, was man theils vergaß, theils verlernte: Sie nahmen die Morgenseite des Baumes. Sie wußten, daß je enger die Jahre, — die Kreise am Holze — sind, je schöner tönte es in der Nähe und je weniger in der Ferne. Je weiter aber sie sind, je mehr trägt der Ton in die Ferne und klingt nicht so schön in der Nähe. Das Geigenbauen war in Familien erblich, und um nur recht trockenes Holz zu haben, hieben sie die Tanne um, und ließen sie hundert Jahre liegen. So bereitete der Großvater das Holz für den Enkel. Doch trockenes Holz hat man jetzt auch noch. Nun sind aber bei dem Bau selbst so subtile Verhältnisse, daß man eigentlich nur durch ein Diviniren der harmonischen Verhältnisse eine gute Geige hervorbringen kann. Das Alles vermöchte man aber noch zur Noth Aber das, was die alten Geigen unersetzlich macht, ist etwas ganz Geistiges. Wenn man eine Geige spielt, vielleicht hundert Jahre, so erhält sie dadurch erst ihre eigene höchste Vollendung Man hat solche alte Geigen geöffnet und auf dem Boden eine Menge Splitterchen u. d. m. gefunden, welche die Geige aus sich herausgespielt hat. Alles Fremde, Alles, was nicht zu ihrer Harmonie gehört, nicht hinein in ihre Schwingungen und die Vollendung stören möchte, stößt die Geige aus. Das ist das Wundersamste, dieser Geist der Harmonie, der in ihr lebt. Deshalb muß einer, der solch eine Geige hat, sie auch als etwas Lebendiges betrachten, nicht wie ein Stück Holz. Wenn sie unrecht gespielt wird, dann ist sie hin."

Wie gut Lenau aber auch auf andern Instrumenten, als seiner Geige Bescheid wußte, geht aus folgender prachtvollen Bemerkung hervor. Jemand hatte in seiner Gegenwart eine sehr schöne Preghiera gespielt, die einem Gönner oder einer Gönnerin gewidmet war. „Wie kann man ein Gebet Jemand widmen!" rief Lenau aus „das ist, als dedicire man ein Gebetbuch. Die Musiker sind wie die Hunde, sie können keinen Augenblick ohne Herren sein. Jede Linie, die sie schreiben, müssen sie Jemand dediciren." Ueber einen schlechten Deklamator auf der Bühne äußerte er: „Die Schauspieler haben zu viel Accent; sie haben solchen Ueberfluß daran, daß sie ihn gar nicht unterzubringen wissen und auf Alles den Accent legen. Es geht ihnen damit, wie den Katzen mit ihren Jungen, die sie überall herumschleppen und zuletzt doch an den unrechten Ort legen." Von dem berühmten Orientalisten Hammer weiß Lenau viel Ergötzliches zu erzählen. Er berichtet, wie Hammer, der an großer Zerstreuung der Gedanken litt, einst auf der Wiener Bastei seine beiden Kleinen unter Obhut einer Wärterin fand und überrascht und angezogen von der Anmuth der Kleinen, gefragt habe: „Wem gehören denn die allerliebsten Kinder?" — Die Worte: „Fürst Metternich" pflegte Hammer so rasch auszusprechen, daß es immer klang wie „Schmetterling". — Aber dieser treffliche Gelehrte besaß noch andere Eigenthümlichkeiten, die von einem tiefen Humor zeugten. Für sich und seine Frau hatte er schon bei Beider Lebzeiten die Leichensteine anfertigen lassen. Es fehlte nichts an den vollständigen Inschriften, als die Hinzufügung des Sterbejahres und Tages. Einmal waren Bekannte bei ihm auf seinem Gute in Steiermark. Wie sie so beisammen saßen, die Hauswirthe und die Gäste, eilte ein Bedienter herein und sagte dem Hrn. v. Hammer etwas in's Ohr, wovon er plötzlich ganz vergnügt wurde. „Was hast Du denn für eine freudige Nachricht?" fragte die Frau. „Sie sind da, sie sind da, die Särge sind gekommen!" flüsterte er ihr ganz froh und hastig zu. Sobald man vom Tische aufgestanden war, ging er hinaus und kam dann mit Hobelspänen in den Haaren nach einer Weile wieder herein. „Nun, Hammer, was ist denn das?" fragte die Frau. „Sie sind ganz gut gemacht, ich habe probirt, ob er mir recht ist, es liegt sich prächtig darin", sagte der Nachahmer Kaiser Karl des Fünften. — Es wird bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die Sitte, sich bei Lebzeiten die Särge, wie Kleider anmessen zu lassen, in Süddeutschland ehedem häufiger gewesen sei, als jetzt. In manchen Häusern standen die Särge für die Großeltern auf den Böden und die kleinen Enkel spielten so lange darin „Festung", bis sie sie glücklich auseinander gearbeitet hatten. In andern Familien wurde das gedörrte Obst darin aufbewahrt und Lenau erzählt, daß dieser Gedanke ihm manche treuherzig gebotene Apfelschnitte verleidet habe.

Wenn Lenau auf arrogante Naturen, namentlich auf die ihm verhaßten Mäcenaten von Profession stieß, so war er zuweilen von einem höchst abstoßenden Wesen. So hatte eine alte Wienerin, die ein Gewerbe daraus machte, Künstler, Dichter und Virtuosen zu sich einzuladen und sie abzufüttern, ihm schon oft zugesetzt, in ihren Salons als Löwe zu erscheinen. Lenau war ihr wiederholt glücklich entschlüpft, nur in Ischl war er ihr einmal rettungslos in die Hände gefallen. Nach der üblichen ceremoniellen Vorstellung durch eine Lenau bekannte Dame, brachte die Alte sofort ihren unvermeidlichen Salon auf's Tapet. „Werden Sie mir nicht auch einmal in meinen Soiréen das Vergnügen schenken?", hieß es, und Lenau, dem nichts verhaßter war, als bei solchen gemeinschaftlichen Compagnieabfütterungen mitzuwirken und als „wildes Thier" aufzutreten, setzte sich neben die Gnädige auf die Lehne der Bank, baumelte mit den Beinen und sagte: „Nein, ich muß Ihnen recht sehr danken."

Den traurigsten Eindruck machen die letzten Kapitel des Werkes: Lenau's plötzlich eintretender Wahnsinn und der tragische Wechsel von klaren, ja erhabenen Momenten und der schrecklichsten Verfinsterung des Geistes, der in ungeschwächter Kraft einst so viele edle Sympathien des poetischen Deutschlands für sich erweckt hatte. Jugend und Schönheit sterben zu sehen, gilt für einen tiefen Schmerz, aber es giebt noch einen größeren: den geistigen Verfall des Genius durch Wahnsinn beobachten zu müssen. Hier wechseln mitunter hohe Gedanken und süße wehmüthige Empfindungen, die der Kranke gegen seinen Arzt und die treuen Pfleger ausspricht mit der — Zwangsjacke! Für kältere Beobachter muß jedoch der Eintritt von Lenau's Wahnsinn nicht so unerwartet gewesen sein, als für seine an Excentricitäten gewöhnte beständige Umgebung. Ein Geistlicher aus Salzburg, mit dem Lenau unterweges ein theologisches Gespräch geführt hatte, soll seine Ueberzeugung von dem herannahenden Wahnsinn Lenau's in einem Briefe niedergelegt haben. Auch seinen näheren Freunden kam die Nachricht von seiner bekanntlich kurze Zeit vor eingetretener Geistesstörung zu Stande gekommenen Verlobung, allen seinen bisher ausgesprochenen Meinungen und Ueberzeugungen so widersprechend vor,

daß sie einstimmig schon damals sagten: „Der muß verrückt geworden sein!"

Ob eine erbliche Disposition vorhanden gewesen sei, welche in das Gehirn des Dichters den Keim zu der ihn langsam aufreibenden Krankheit gelegt hat, sagt uns die Sammlerin des Buches nicht. Wir erfahren nur, daß Lenau der Liebling seiner begabten Mutter gewesen ist, der er, wie alle bedeutenden Geister ihren Müttern, in intellektueller Hinsicht sehr ähnlich war, und daß diese Frau ihn vor allen seinen Geschwistern verzogen habe. Eine seltsame Unstätigkeit scheint ihm durch sein ganzes Leben gefolgt zu sein und wie ein Fluch über all seinem Beginnen gewaltet zu haben. Zwei Jahre lang hatte er sich Rechtsstudien, wieder zwei andere Jahre der Medizin gewidmet. Seine Absicht, sich dem letzteren Fache zu widmen, scheint in der Zeit, als er die Prüfung machen wollte, durch äußere Umstände verhindert worden zu sein, zum Nachholen hatte er dann später keine Lust und seine sich spät entwickelnde poetische Neigung trat ihm vollends störend in den Weg. Zuweilen klingt das Geheimniß seines Daseins: keine feste Schranke gefunden zu haben, an der sich die Wogen seines Talentes malerisch schön brechen konnten, ohne unmächtig zu zerfließen, aus den Schmerzenslauten seines Wahnsinns herauf. „Mein Leben ist ein Unsinn", ruft er einmal. „Was habe ich gethan? Nur ein Paar schöne Gedichte gemacht." Noch war in seinem Leben ein anderer Verräther dieses tiefen Bedürfnisses nach begränzter Thätigkeit; sein Hang zum Studium der praktischen und thatkräftigen Alten. In gesunden Tagen hat Lenau stets ein lateinisches Tagebuch geführt, um den Gebrauch der klassischen Sprache nicht zu verlieren.

Handels-Berichte.

Berlin, den 12. Oktober. Weizen 86 a 91 Rt.

Roggen loco 68 a 73 Rt, 83 Pfd. schwimm. 68 Rt. p. 82 Pfd. verk., p. Okt. 68 a $67\frac{3}{4}$ Rt. bez., p Okt.-Nov. $65\frac{1}{2}$ a $64\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. $64\frac{3}{4}$ a 65 Rt. bez., p. Frühjahr $64\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große 52 a 55 Rt., kleine 50 a 52 Rt.

Hafer loco 34 a 36 Rt., Lieferung ohne Geschäft.

Erbsen 72 a 78 Rt.

Winterrapps 81–79 Rt., Winterrübsen 80–78 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Okt. $12\frac{1}{3}$ a $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $12\frac{1}{8}$ Rt. bez., $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{6}$ a $12\frac{5}{24}$ Rt bez., $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., $12\frac{1}{8}$ Rt Gd., p. Dezember-Jan. bis Febr.-März $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. März-April $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Frühj. $12\frac{1}{3}$ a $11\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{3}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{2}{3}$ Rt., Lief. $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $33\frac{1}{2}$ a 34 Rt. bez, p. Oktober $32\frac{1}{2}$ a 33 Rt. bez. und Br., $32\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $30\frac{3}{4}$ a $31\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., $31\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Nov.-Dez. $30\frac{1}{2}$ a 31 Rt. bez. u. Gd., $31\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Frühjahr $31\frac{3}{4}$ a $32\frac{1}{8}$–32 Rt bez. u. Gd., $32\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Weizen unverändert. Roggen wegen zu hoher Forderungen fast geschäftslos. Rüböl wenig verändert. Spiritus animirt.

Stettin, den 12. Oktober. Klare Luft, warmes Wetter bei SW.-Wind.

Weizen unverändert, kleine Posten 89–90 Pfd. und 90 Pfd. gelber loco 89 Rt. bez., 89–90 Pfd. p. Okt. gelber 88 Rt bez.

Roggen fest, Russ. loco 82 Pfd. eff. 64 Rt. bez., 82 Pfd. do. mit Maßersatz 63 Rt. bez, 86 Pfd neuer 68 Rt. bez., 82 Pfd. p. Okt. 67 Rt. bez., Br. und Geld, p. Oktober-Nov. 65–$64\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 65 Rt. Br., p. Frühjahr $63\frac{1}{4}$–64 Rt. bez., $63\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste, große 74–75 Pfd. p. Frühjahr 51 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
84 a 87	66 a 69.	46 a 50.	32 a 34	70 a 74

Rüböl matter, p. Okt $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd, p. Nov.-Dez. $11\frac{5}{6}$ Rt Gd, p. April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß $11\frac{1}{2}$, $10\frac{7}{8}$ a 11 % bez. u. Br, mit Faß $11\frac{3}{8}$ % bez., p. Okt. $11\frac{1}{4}$ % Br., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{4}$ % bez. und Gd., p. Frühjahr 12 % bez. u. Gd

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Dr. med. Cichocki und Pfefferküchler Celichowski aus Rogasen.

BAZAR. Stud. jur. Kardolinski aus Breslau; Kaufmann Simmler aus Warschau; die Gutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein; Szwantowski aus Słupia, v. Jaraczewski aus Mielżyn, und v Gutowski aus Ruchocino; die Gutsb.-Frauen v. Białkowska aus Pierzchno und v. Kossowska aus Gajewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Amtsrath Triedwind aus Schlesien; die Kaufleute Rietner aus Frankfurt a./O. und Werther aus Breslau; Vermessungs-Revisor Rodewicz aus Berlin; Apotheker Bornemann aus Fraustadt; Amtmann Pawel aus Wreschen und Gutsb. Baron v. Knorr aus Gutowy.

HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsb. Zeeh aus Słaborowice; die Kaufleute Lindenberg aus Remscheid und Probsthan aus Glogau.

HOTEL DE BAVIERE. Pfarrer Theinert aus Słupi; die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasin, v. Garczynski aus Mechnacz, v. Schlichting und Lieutenant v. Schlichting aus Schwiebus; Frau Domainen-Pächter Burghardt aus Polskawieś; Frau Gutsb. Heiseler aus Bojanice und Gutsbesitzerssohn v. Wilkoński aus Wapno.

HOTEL DE PARIS. Die Bürger Wylicki aus Schrimm, Moszyński aus Rajewo und Gutsb. Johannes aus Dziekanowice.

HOTEL DE BERLIN. Lehrer Matuszewski aus Krotoschin; Frau Lehrer Zielinska aus Schrimm; die Gutsbesitzer v. Mandel aus Kl. Wierzewitz, v. Borkowski aus Turkowo und Sperling aus Grzybno.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Szołdrski aus Popowo und Frau Gutsb. Preiß aus Pierawa.

WEISSER ADLER. Partikulier v. Zaleski aus Ostrowo und Brennerei-Verwalter Schwang aus Grätz.

DREI LILIEN. Lehrer Szpotański aus Santomyśl.

GOLDENER ADLER. Riemermeister Stöbe aus Schroda und Revier-Förster Bothe aus Theresienlust.

GOLDENES REH. Kupferschmidt Napieralski aus Buk; Handschuhmacher Bernhard und Kürschner Garn aus Schneidemühl; Gutsb. Alkiewicz aus Borzykowo.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Montag aus Schöneck und Orgelspieler Brignola aus Mezzanego.

ZUM WIDDER. Handelsmann Müller aus Espau.

PRIVAT-LOGIS. Prakt. Arzt Dr. Kapuściński aus Schroda, log. Jesuitenstr. Nr. 12.; Frau Kaufm. Mahr aus Naumburg a./S., log. Sapiehaplatz Nr. 7.; Wirthsch.-Beamter Gromadzinski aus Turwy, log. St. Martin Nr. 19.

Kirchen-Nachricht für Posen.

Sonnabend den 15. Oktober zum Geburtstag Sr. Majestät: Gottesdienst in der Garnisonkirche früh 10 Uhr. Einsammlung einer Kollekte für die Veteranen aus den Jahren 1813 bis 1815.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Pfarrer Herm. Schmid mit Frl. M. Klee zu Groß-Wiederitzsch.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Ober-Gerichts-Assessor und Kreisrichter v. Vietinghoff zu Eisleben; Hrn. Brose und Hrn. A. Andreß in Berlin.

Todesfälle. Frau Friederike Hartz und Frau Wittwe Köhler in Berlin; verw. Frau Ober-Appellations-Räthin Sonnenschmidt, Catharina Elisabeth geborene Droysen in Greifswald; Hr. F. von Waldow und Reitzenstein, Lieutenant im 2 Dragoner-Regiment, auf Reitzenstein; Hr. C. Sasse und Hr. Drechsler-Meister Kittel in Berlin; Hr. Oberamtmann Scholz zu Seedorf; Hr. Rittergutsbesitzer Dibke zu Körnitz; Hr. Geheime Medizinal-Rath a. D. Dr. Lorinser zu Patschkau; Hr. Pastor Elsner zu Rabishau; Hr. Professor Dr. Rohowsky zu Breslau; Hr. Mechanikus Hielscher zu Breslau; verwittwete Frau v. Klobuczinska, geb. v. Stevens, zu Eisenmost; verw. Frau Hauptmann v. Dötscher, geb. Schmeltzer, zu Breslau; Frau C. v. Henning geb. Krutsch. Hr. Schriftsetzer Fieder, Hr. Küchenmeister Lange, Frau S. Reichardt und Frau H. Graf in Berlin; Hr. Commissions-Rath Schulte zu Deutsch-Buckow bei Stolp; Frau Sophie v. Horn, geb. v. Gontard, in Wenzleben; Frau C. S. Hohmann, geb. Tüpcke, in Anclam; Hr. Regier.-Vice-Präsident Steltzer in Frankfurt.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 14. Oktober. Letzte Schauspielvorstellung. Neunte Vorstellung im 2. Abonnement: **Eine Frau.** Drama in 4 Akten von Waldherr.

Mit der heutigen sechsten Schauspielvorstellung im 2. Abonnement erlischt die Gültigkeit der grünen Dutzendbillets.

Sonntag den 16. Oktober. Zehnte Vorstellung im 2. Abonnement. Auf allgemeines Verlangen: **Die Zauberflöte.** Große Oper in 4 Akten von Mozart. Mit neuen Dekorationen.

Verein für Handlungsdiener.

Sonnabend den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr Festrede zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Vereins im **neuen Lokale, Ziegenstraße Nr. 3. zwei Treppen,** hierauf Vortrag über Literatur.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Die feierliche Einführung des Direktors und der Lehrer an unserer Realschule erfolgt am 15. d. M., die Eröffnung der Schule selbst am 17. d. M.

Wir wünschen, daß der Eröffnungsfeier auch die kirchliche Weihe nicht fehle und fordern daher alle Eltern oder deren Stellvertreter, welche bei der Realschule Schüler angemeldet haben, hiermit auf, dafür zu sorgen,

daß die Schüler am 16. d. M. Vormittags 9 Uhr sich im Realschulgebäude versammeln, um in Begleitung der Lehrer sich in die Kirchen ihres Bekenntnisses zu begeben.

Posen, den 11. Oktober 1853.

Das Kuratorium der städtischen Realschule.

Heymann's Taschenkalender für Aerzte auf 1854.

Eleg. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr., mit Papier durchsch. $27\frac{1}{2}$ Sgr. ist soeben eingetroffen und in allen Posener Buchhandlungen vorräthig, namentlich bei

E. S. Mittler, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in **Posen** in der **E. S. Mittlerschen Buchhandl., Wilhelmsplatz 16.:**

Zehnte sehr verbesserte Auflage von

Handtke's Schul-Atlas über alle Theile der Erde.

25 Blätter in Quer-Quart. Preis cartonnirt 15 Sgr., einzelne Karten zu $\frac{3}{4}$ Sgr. Der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses unerhört billigen Atlasses ist, außer den vielen empfehlenden Beurtheilungen, ein Absatz von über 130,000 Exemplaren seit den 10 Jahren seines Erscheinens. — Die Herren Lehrer, welche denselben noch nicht beachteten, ersuchen wir, ihm einige Aufmerksamkeit zu schenken.

74 Märchen mit 78 Illustrationen für ═ nur 10 Sgr. ═

Im Verlage von **C. Grobe** in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Posen** bei **Gebr. Scherk,** Markt 77.:

Märchen für Jung und Alt.

20 Bogen mit 78 Illustrationen. Herausgegeben von **G. Hoffmann.** Preis nur: brosch. 10 Sgr. geb. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bis jetzt ist kein so billiges und schönes Märchenbuch erschienen, als vorstehendes und kann dasselbe in jeder Weise dem Publikum als etwas Vortreffliches empfohlen werden.

Bei **Jm. Tr. Wöller** in **Leipzig** erschien und kann durch **jede Buchhandlung des In- und Auslandes** bezogen werden, in **Posen** durch **Gebr. Scherk,** alten Markt 77.:

Der

Brennerei-Betrieb in seinem höchsten Ertrage.

Gründlicher Unterricht über alles für Brennereibesitzer nur Wissenswerthe, um mit Nutzen ihrem Geschäfte vorstehen zu können;

bestehend in

der Darlegung praktischer Erfahrungen u. Vortheile, welche man bei Anlegung von Brennereien, Konstruktion sämmtlicher Geräthschaften, Apparate und Feuerungsanlagen; bei der Wahl der Feuerungs- und Betriebsmaterialien; bei dem Einmaischen, bei der Gährung, bei dem Stellen der Maische, deren Abbrennen u. s. w. zu beobachten hat,

um die

größtmöglichste Ausbeute an Spiritus

zu erlangen. Nebst Vorschriften zu den bewährtesten Gährungs-, Reinigungs und Veredlungsmitteln des Branntweins. Von **F. E. Adolar.** Mit Berücksichtigung der neuesten geprüften Erfahrungen neu bearbeitet von

E. J. Kraft.

Vielfach verbesserte und mit erläuternden Abbildungen vermehrte

Vierte Auflage.

broch. 1 Thaler.

Alle Kritiker stimmen darin überein, daß unter den neueren Schriften über Spiritusfabrikation keine hülfreicher an die Hand gehen könne, als dieses kurzgefaßte, aber vollständige Handbuch.

Tabellarische Zusammenstellung des gegenseitigen Verhältnisses der

Spiritus-Preise

der Plätze **Leipzig** und **Magdeburg** zu **Berlin, Stettin, Breslau, Königsberg** und **Posen.**

5 Sgr.

Edictal-Citation.

Der am 30. September 1809 in Westpreußen geborene Sohn des am 24. Oktober 1831 zu Urbanowo, Kreis Chodziesen, Regierungsbezirk Bromberg, verstorbenen Erbpächters Andreas Górski, Namens Franz Górski, welcher sich zu Ostern 1831 von seinem Vater entfernt und nach einem kurzen Aufenthalte zu Ostrowo angeblich nach Polen gegangen sein soll, und die etwanigen noch unbekannten Erben desselben werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 21. Juni 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Wehrkamp an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben zugesprochen und verabfolgt werden wird.

Margonin, den 11. Juni 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Proclama.

Die rechtskräftig geschiedene Johanna v. Wolowicz geb. v. Wolowicz ist zu Chwałkowo im Kreise Schrimm am 24. Mai 1845 ohne Hinterlassung von Leibeserben gestorben.

Ihr Vermögen besteht in einer baaren Summe von 826 Rthlr. 25 Sgr., welche im Depositorio des unterzeichneten Gerichts verwaltet wird.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag des Nachlaß-Kurators, des Rechtsanwalts Giersch in Posen, hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem

am 2. September 1854 Vormittags 10 Uhr

anstehenden Termine vor dem Appellationsgerichts-Referendarius Bissendorff schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus verabfolgt werden wird.

Schrimm, den 4. September 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Proclama.

Aus der Urkunde:

de feria sexta post festum sanctorum Viti et Modesti Martyrum proxim. 1765,

verschuldete die jüdische Corporation zu Exin dem Woywoden Joseph v. Radziminski in Srebrnagóra 5000 Floren Polnisch; dieser cedirte diese Forderung mittelst notarieller Cession vom 24. September 1815 seinem Sohne Peter v. Radziminski und cedirte dieser solche mittelst notarieller Cession vom 21. November 1825 an Bartholomäus v. Lutomski in Ujazd, dieser aber cedirte die qu. Forderung wieder mittelst gerichtlicher Cession vom 9. September 1829 an die verehelichte Bürgermeister Friederike v. Wysiecka geb. Monin. Obige Urkunde nebst sämmtlichen Cessionen ist angeblich verloren gegangen, und werden alle diejenigen, welche an die Post der 5000 Floren Polnisch und die darüber ausgestellte Urkunde nebst Cessionen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche in dem auf

den 1. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter Gerlach an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und die Urkunde nebst den Cessionen amortisirt werden wird.

Schubin, den 9. September 1853.

Königl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung.

Auktion.

Montag den 17. d. Mts. früh 9 Uhr sollen im hiesigen Königlichen Train-Depot (Magazinstraße Nr. 7.) verschiedene für den Königlichen Militairdienst nicht mehr anwendbare Fahrzeuge, metallene Utensilien, worunter 3 noch brauchbare Destillirblasen mit Helm von Kupfer und verzinnt, welche von Brennereibesitzern zu gebrauchen, wie auch verschiedene chirurgische Instrumente öffentlich gegen baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Posen, den 11. Oktober 1853.

Königliches Train-Depot 5. Armeekorps.

Solide Kaufleute, welche geneigt sind, courante Artikel in Commission zu nehmen, belieben sich in frankirten Briefen zu wenden an **L. Herrmann & Comp.** in **Berlin,** Breitestr. Nr. 31.

Sirop Capillaire.

Das bewährteste Mittel gegen Husten, Brust- und Halsübel, Heiserkeit und Verschleimung.

Echt Holländische Magen-Essenz.

Besonders wirksam gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, langwierige Verdauungs-Beschwerden, Kolik, Magenkrampf, Diarrhöe.

Beides ist nebst Gebrauchsanweisung **die Flasche à $12\frac{1}{2}$ Sgr.** zu haben bei **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Das Fichtennadel-Decoct aus der Bade-Anstalt zu **Blankenburg** ist nach der Erfahrung in dieser Bade-Anstalt durch fortgesetzte balsamische Waschungen sehr hülfreich gegen Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismen, Bleichsucht, chronische Haut-Ausschläge, Nervenschwäche, vorzüglich Kopf- und Gesichtsschmerz, Hüftweh, Engbrüstigkeit, Veitstanz, Hypochondrie, Hysterie, Lähmungen und Schleimflüsse, so wie gegen tuberculöse Lungenschwindsucht, Scropheln und Englische Krankheit, sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern. Sollte etwa ärztlich angeordnet werden, dieses Decoct im warmen Bade anzuwenden, so dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß eine Kruke davon genügt.

Dasselbe ist in Kruken, mit dem Siegel und Etiquet der Bade-Direction zu **Blankenburg** versehen, in **Posen** nur echt zu haben bei

Moritz Pincus,

Friedrichsstraße Nr. 36.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 108. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 21. d. M. geschehen, da vom 25. ab gezogen wird.

Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

(Beilage.)

Wiederholte Aufkündigung
Posener 4=prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs=Bekanntmachung vom 27. Mai d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt noch nicht eingelieferten 4=prozentigen Pfandbriefe:

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.
		I. Pro termino Johanni 1853	
		A. Ueber 1000 Rthlr.	
9	3490	Belencin	Bomst
26	4334	Czerniejewo	Gnesen
5	5374	Czeluścin	Kröben
21	948	Działyń	Gnesen
59	6233	Gola	Kröben
5	3409	Grembanin	Schildberg
12	347	Gorzyczki	Kosten
21	2307	Jarocin	Pleschen
96	6264	Jutrosin	Kröben
3	6766	Kruchowo	Mogilno
15	2648	Kotowo	Buk
12	4272	Kosieczyn	Meseritz
83	3183	Kórnik	Schrimm
10	5811	Kuklinowo	Krotoschin
23	622	Konary	Kröben
4	7408	Karmin	Pleschen
8	2539	Lipnica	Samter
2	7376	Orzeszkowo	Schroda
5	5987	Pożarowo	Samter
11	2839	Rożnowo	Obornik
36	2344	Rudki	Samter
16	5355	Smolice	Kröben
2	575	Sanniki	Schroda
10	2277	Sulencin	dito
21	5628	Samter	Samter
85	6931	Wronke	dito
24	1921	Wełna	Obornik
6	2683	Wierzbno	Birnbaum
7	3919	Wilkowo	Samter
7	3296	Wieszczyczyn	Schrimm
22	6142	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz
12	5155	Zydowo	Gnesen
8	6320	Zelice	Wongrowitz
		B. Ueber 500 Rthlr.	
12	5284	Andrychowice (Heiersdorf)	Fraustadt
34	1283	Brudzewo	Wreschen
18	3301	Bieganowo	dito
20	5766	Borek	Krotoschin
69	2878	Borzęciczki	dito
14	2920	Chełkowo u. Karmin	Kosten
14	1469	Gerekwica	Wongrowitz
73	3685	Czerniejewo	Gnesen
6	2697	Chalawy	Schrimm
23	4741	Dąbrówka	Posen
10	210	Droszew	Pleschen
8	5734	Dobramyśl	Fraustadt
29	1735	Dornchowo	Schildberg
17	1264	Grabowo	Wreschen
25	934	Gołębin	Kosten
56	1934	Jarocin	Pleschen
33	977	Iwno	Schroda
6	3122	Karczewo	Gnesen
7	3195	Kowalewo	Chodziesen
8	4862	Kamieniec	Kosten
8	4915	Kempa	Samter
72	4325	Lwowek (Neustadt)	Buk
78	4331	dito	dito
10	2960	Ligotta	Schildberg
13	3241	Labiszynek	Gnesen
36	5184	Lomnica	Meseritz
35	5631	Mieszkowo	Pleschen
11	2257	Mieleszyn	Gnesen
41	1399	Miłosław	Wreschen
8	1138	Miedzianowo	Adelnau
29	1006	Marszewo	Pleschen
8	847	Ossowiec	Mogilno
30	1028	Ottorowo	Samter
7	2383	Otusz	Buk
20	4492	Oporowo	Fraustadt
11	409	Przedborowo	Schildberg
61	6262	Pleschen	Pleschen
40	6231	Pogorzela	Krotoschin
8	1916	Piglowice	Schroda
12	4579	Potrzonowo	Obornik
97	340	Przygodzice	Adelnau
102	345	dito	dito
25	3312	Parzęczewo	Kosten
9	1542	Radojewo	Posen
7	6603	Rybowo	Wongrowitz
32	4444	Smolice	Kröben
16	1075	Słupia wielka (Groß=Slupia)	Schroda
15	1153	Swidnica I. (Zetlitz I.)	Fraustadt
13	2224	Starkowiec	Krotoschin
25	4642	Tulce	Schroda
11	6656	Tarce	Pleschen
153	5905	Wronke	Samter
7	1260	Wilkonice	Kröben
40	3841	Zimnawoda	Pleschen
35	1043	Zalesie	dito
		C. Ueber 250 Rthlr.	
38	2698	Chraplewo	Buk
8	2763	Głożewo	Meseritz
28	3411	Grąbkowo	Kröben
60	901	Gronowo	Kosten
35	889	Głuchowo	dito
82	1180	Jarocin	Pleschen
26	1384	Jarogniewice	Kosten
23	3112	Janowiec	Wongrowitz
29	1543	Krocz	Czarnikau
45	1251	Kaźmierz	Samter
13	678	Krzyżanowo	Schrimm
11	3129	Kuczkowo	Pleschen
75	1653	Karczewo	Kosten
8	3246	Karski	Adelnau
26	2005	Labiszynek	Gnesen
33	983	Mszyczyn	Schrimm
18	1358	Mieleszyn	Gnesen
14	266	Ninino	Obornik
45	872	Nekla	Schroda
13	1305	Nieczajna	Obornik
32	994	Owinsk	Posen
128	3529	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
149	196	Przygodzice	Adelnau
144	191	dito	dito
221	1148	dito	dito
55	391	Pakosław	Kröben
8	2530	Rzegnowo	Gnesen
18	1294	Rudniczysko	Schildberg
44	1960	Ruszków	Wongrowitz
15	1820	Szczepowice	Kosten
17	2465	Srebrnegórki	Wongrowitz
240	3357	Wronke	Samter
6	1953	Wierzyce	Gnesen
37	101	Xiążno	Wreschen
6	2121	Zerniki	Obornik
		D. Ueber 100 Rthlr.	
25	2403	Borzejewo	Schroda
21	963	Bobrowniki C.	Schildberg
41	2142	Bolechowo	Posen
32	9948	Bardo	Wreschen
133	9229	Golaszyn (Bärsdorf)	Kröben
134	9230	dito	dito
36	1615	Grobia vel Bucz	Kosten
146	2832	Jarocin	Pleschen
18	3602	Januszewo	Schrimm
54	2844	Konarskie	dito
82	639	Konary	Kröben
353	4228	Kórnik	Schrimm
66	3039	Kaźmierz	Samter
52	3300	Kotowo	Buk
33	5272	Labiszynek	Gnesen
85	9910	Mieszkowo	Pleschen
95	1932	Miłosław	Wreschen
74	886	Mielęcin	Schildberg
26	6534	Myszkowo	Samter
41	758	Osiek	Kröben
48	599	Oczkowice	dito
41	2084	Owinsk	Posen
22	2998	Placzkowo	Kröben
59	5533	Posadowo	Buk
29	5667	Przysieka niemiecka (Deutsch Presse)	Kosten
8	7987	Pucołowo	Schrimm
31	7159	Ptaszkowo wielkie (Groß=Ptaszkowo)	Buk
35	7163	dito	dito
39	7167	dito	dito
69	4257	Pawlowice	Fraustadt
17	3110	Rostworowo	Posen
21	3114	dito	dito
25	10331	Rudnicza	Wongrowitz
85	1692	Raszkowo	Adelnau
58	8502	Rusko	Pleschen
45	1732	Rogaszyce	Schildberg
12	11775	Swiączyn	Schrimm
20	7222	Słaborowice	Adelnau
21	10608	Skrzypno I. u. II. und Wola duchowna	Pleschen
67	7794	Smolice	Kröben
34	3367	Starkowiec	Krotoschin
49	10642	Swierczyna	Fraustadt
71	6713	Tuczemp	Birnbaum
292	10379	Wronke	Samter
52	7260	Wroniawy	Bomst
75	309	Xiążno	Wreschen
		E. Ueber 50 Rthlr.	
46	1364	Biezdrowo	Samter
12	1879	Bożejewice	Schubin
80	3683	Drząźgowo	Schroda
176	5728	Dobrojewo	Samter
74	4250	Gostyn II.	Kröben
144	4440	Golaszyn (Bärsdorf)	Kröben
404	1949	Kórnik	Schrimm
383	1928	dito	dito
22	2011	Konojad	Kosten
37	5867	Kokorzyn	dito
69	3948	Kolno	Birnbaum
76	3955	dito	dito
94	5850	Karmin	Pleschen
29	770	Kotowiecko	dito
67	1666	Kotowo	Buk
89	253	Kretkowo	Wreschen
100	554	Ludomy	Obornik
61	3882	Lewkowo	Adelnau
47	2436	Labiszynek	Gnesen
14	1861	Lubowice wielkie (Groß=Lubowice)	dito
41	1653	Morka	Schrimm
38	1700	Mieleszyn	Gnesen
146	1125	Miłosław	Wreschen
101	2578	Morownica	Kosten
55	5806	Miłosławice	Wongrowitz
12	2255	Młodzikowo	Schroda
107	154	Mikołajewice	Gnesen
46	709	Modliszewko	dito
22	4470	Ostrowite Trzemeszeńskie	Mogilno
25	2321	Pomarzany kościelne	Gnesen
229	5694	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
22	1050	Pomarzanowice	Schroda
81	5677	Pogorzela	Krotoschin
91	4034	Rusko	Pleschen
29	3553	Robaków	dito
34	1224	Stawiany	Wongrowitz
105	3586	Smolice	Kröben
37	2062	Spławie	Kosten
22	2028	Sepno wielkie (Groß=Sepno)	dito
31	3093	Szczodrowo	dito
62	1443	Sulencin	Schroda
15	16	Wilcza	Pleschen
99	4279	Wieruszow	Schildberg
510	5142	Wronke	Samter
100	1285	Wełna	Obornik
61	3405	Zydowo	Gnesen
		F. Ueber 25 Rthlr.	
46	1592	Arkuszewo	Gnesen
32	2050	Bednary	Schroda
49	3229	Babin	dito
18	4085	Białcz (Beltsch)	Birnbaum
52	3195	Biezdrowo	Samter
14	4496	Bożejewice	Schubin
60	3237	Dłusko (Lauske)	Birnbaum
27	8312	Dzięćmiarki	Gnesen
150	4902	Gałowo	Samter
62	2896	Grodzisko	Pleschen
63	2897	dito	dito
49	6966	Gnuszyn	Samter
88	10159	Grąbkowo	Kröben
81	8653	Gostyn II.	dito
41	7834	Grabonóg	dito
111	9175	Gogolewo	Schrimm
482	4608	Kórnik	dito
496	4622	dito	dito
507	4633	dito	dito
101	300	Konary	Kröben
62	3574	Konarskie	Schrimm
37	5127	Korzkwy	Pleschen
78	3949	Kotowo	Buk
56	4520	Krocz	Czarnikau
173	871	Ludomy	Obornik
263	7641	Lwowek (Neustadt)	Buk
29	6283	Młodzikowo	Schroda
77	2632	Mszyczyn	Schrimm
84	2639	dito	dito
95	2650	dito	dito
105	2660	dito	dito
114	2669	dito	dito
87	1193	Marszewo	Pleschen
196	2413	Miłosław	Wreschen
65	9394	Marcinkowo górne	Mogilno
91	9205	Myślniów	Schildberg
43	3098	Murzynowo borowe	Schroda
46	3914	Morka	dito
43	8571	Napachanie	Posen
112	1337	Ottorowo	Samter
27	3997	Obiecanowo	Wongrowitz
150	8738	Opatów	Schildberg
90	241	Pakosław	Kröben
278	10583	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
18	7947	Pawłowo	Schrimm
54	9760	Psary	Adelnau
29	9749	Popowo	Birnbaum
93	10534	Pogorzela	Krotoschin
248	3462	Przygodzice	Adelnau
36	4010	Przysieka	Wongrowitz
100	7403	Pruchnowo	Chodziesen
37	7761	Robakow	Pleschen
45	3037	Sokolniki małe (Klein=Sokolnik)	Samter
152	9343	Sobotka	Pleschen
33	1571	Smuszewo	Wongrowitz
32	119	Smiełowo	Samter
36	492	Szkudły	Pleschen
172	5630	Sierniki	Wongrowitz
59	5563	Skoki (Schokken)	dito
98	3381	Trzcinnica	Schildberg
33	4410	Węgierskie	Schroda
61	5210	Wierzeja	Samter
100	8886	Węgierki	Wreschen
94	1398	Zalesie	Kröben
104	1408	dito	dito
51	8920	Zerniki	Schrimm

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in cours=fähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. — Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs=Termins und zwar in der Zeit vom 20. Januar bis zum 1. April 1854 erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetz=Sammlung pro 1848 pag. 22. Nr. 2922.) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial=Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden. Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandb.=Nr. lauf.	Pfandb.=Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
		II. Aus früheren Terminen.		
		A. Ueber 1000 Rthlr.		
62	479	Baszkowo	Krotoschin	W. 52
68	485	dito	dito	dito
10	6976	Czacz	Kosten	dito
20	649	Dobrzyca	Krotoschin	J. 51
105	3434	Galowo	Samter	W. 52
9	672	Kretkowo	Wreschen	J. 47
15	5720	Kolno	Birnbaum	J. 51
22	5216	Lwowek (Neustadt)	Buk	J. 52
18	5982	Lewice	Meseritz	J. 51
33	1683	Miłosław	Wreschen	W. 52
14	7267	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	dito
17	1067	Pudliszki	Kröben	dito
18	405	Pakosław	dito	J. 52
12	5515	Racadowo	Pleschen	dito
13	6566	Sobotka	dito	W. 52
112	6958	Wronke	Samter	J. 52
		B. Ueber 500 Rthlr.		
25	4981	Baborowo	Obornik	J. 52
15	744	Boguszyn	Pleschen	dito
13	1684	Borzejewo	Schroda	dito
14	1315	Chełmno	Samter	W. 51
29	1524	Chludowo	Posen	dito
36	1384	Gronowo	Kosten	W. 52
83	1098	Gałowo	Samter	dito
16	4591	Glembokie	Schroda	J. 52
16	478	Grudzielec	Pleschen	dito
14	476	dito	dito	W. 51
44	3457	Golaszyn (Bärsdorf)	Kröben	J. 51
33	607	Konary	dito	W. 52
16	4912	Kajewo	Pleschen	J. 52
25	4713	Lewkowo	Adelnau	J. 51
66	5214	Lomnica	Meseritz	J. 52
34	1011	Marszewo	Pleschen	dito
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W. 46
40	1338	Nekla	Schroda	J. 51
33	1031	Ottorowo	Samter	W. 51
116	359	Przygodzice	Adelnau	J. 52
66	6267	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	W. 52
16	1339	Poniec (Punitz)	Kröben	dito
36	526	Pakosław	dito	J. 52
20	3434	Przysieka niemiecka (Deutsch=Presse)	Kosten	J. 51
7	4545	Rogowo	Kröben	W. 52
10	694	Ruchocinek	Gnesen	W. 51
7	2041	Sadowce	Adelnau	W. 52
10	864	Swidnica II. (Zetlitz II.)	Fraustadt	J. 51
10	777	Zakowo	dito	J. 52
46	956	Zytowiecko	Kröben	W. 52
43	953	dito	dito	dito
		C. Ueber 250 Rthlr.		
22	2083	Bagrowo	Schroda	W. 52
8	3134	Chrzanowo	Pleschen	W. 51
22	1771	Chełkowo und Karmin	Kosten	J. 51
21	1473	Dębicz	Schroda	W. 51
15	2436	Dębowa łęka III. (Geiersdorf III.)	Fraustadt	W. 52
16	2437	dito	dito	dito
25	846	Grabowo	Wreschen	W. 51
24	2748	Graboszewo kościelne	dito	W. 52
10	2226	Izdebno	Mogilno	J. 52
14	2589	Krzyżanki	Kröben	W. 52
8	275	Kleszczewo	Fraustadt	J. 52
71	2958	Lomnica	Meseritz	W. 52
25	748	Modliszewko	Gnesen	W. 51
56	321	Mikołajewice	dito	W. 52
30	3184	Marcinkowo górne	Mogilno	dito
20	2310	Myszkowo	Samter	W. 51
15	3753	Obra	Krotoschin	W. 52
27	508	Osiek	Kröben	dito
28	2622	Oporowo	Fraustadt	dito
10	2388	Orpiszewek	Pleschen	W. 51
13	2646	Olszowo B.	Schildberg	dito
31	2769	Orchowo	Mogilno	J. 45
14	1086	Psarskie	Schrimm	J. 52
115	3516	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	W. 52
11	2455	Słaborowice	Adelnau	J. 52
18	2396	Szczepankowo	Samter	J. 52
20	466	Sobota	Posen	dito
22	779	Swidnica I. (Zetlitz I.)	Fraustadt	W. 51
15	3773	Tarce	Pleschen	W. 52

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
34	1008	Trzuskotowo	Posen	W. 52
69	2950	Zbąszyń, Bentschen	Meseritz	dito
11	2220	Żółcz	Gnesen	J. 52

D Ueber 100 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
196	497	Baszkowo	Krotoschin	W. 52
8	6815	Białężyn	Obornik	dito
31	8755	Baborowo	dito	J. 51
41	12027	Cielce vel Czylcz	Pleschen	W. 52
51	12037	dito	dito	J. 52
29	3326	Chlewo	Schildberg	dito
34	9412	Czachorowo	Kröben	dito
74	8156	Chraplewo	Buk	dito
32	2465	Cykowo	Kosten	J. 51
29	918	Cmachowo	Samter	dito
18	4355	Chaławy	Schrimm	W. 51
101	11322	Dobrojewo	Samter	W. 52
71	7958	Drząʒgowo	Schroda	dito
16	1112	dito	dito	J. 52
32	11466	Dusina	Schrimm	dito
25	7149	Dębowa łęka III. (Geiersdorf III.)	Fraustadt	W. 51
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W. 47
19	9301	Gurowo	Gnesen	J. 52
63	8874	Gostyn II.	Kröben	W. 51
29	2314	Gembice	dito	J. 52
25	1652	Gostkowo	dito	dito
19	10626	Goniembice	Fraustadt	W. 51
8	8396	Gurowko	Gnesen	W. 52
115	2801	Jarocin	Pleschen	dito
56	1313	Iwno	Schroda	J. 52
90	8226	Jeżewo	Schrimm	W. 51
30	3174	Koninko	Samter	J. 52
21	6949	Kanino	Posen	J. 51
80	8557	Kuklinowo	Krotoschin	dito
86	4462	Karczewo	Kosten	W. 52
65	8990	Komorze	Wreschen	dito
73	8998	dito	dito	dito
78	742	Kretkowo	dito	dito
21	8792	Krzesiny	Posen	dito
113	7558	Lwowek (Neustadt)	Buk	dito
130	7575	dito	dito	dito
53	11141	Lubasz	Czarnikau	dito
33	8268	Lewkowo	Adelnau	dito
12	810	Marcinkowo górne	Mogilno	J. 52
72	11717	Mnichy	Birnbaum	dito
102	444	Mikolajewice	Gnesen	W. 51
104	446	dito	dito	J. 51
38	9073	Nowydwór (Weidenvorwerk)	Meseritz	W. 45
10	7527	Oporzyn	Wongrowitz	J. 52
36	7179	Ptaszkowo małe (Klein Ptaszkowo)	Buk	W. 52
71	11177	Pogorzela	Krotoschin	dito
53	4444	Pniewy (Pinne)	Samter	J. 52
60	4950	Popowko	Obornik	dito
17	7311	Rusiec	Wongrowitz	W. 52
54	8498	Rusko	Pleschen	dito
71	8515	dito	dito	J. 52
28	2047	Ruszków	Wongrowitz	W. 51
26	7983	Rogowo	Kröben	J. 51
17	6876	Szczodrowo	Kosten	W. 52
80	7674	Szelejewo	Krotoschin	dito
95	9804	Sobotka	Pleschen	dito
28	6594	Sieroszewice	Adelnau	dito
68	11756	Siedmiorogowo	Krotoschin	dito
63	10656	Swierczyna	Fraustadt	J. 52
14	861	Szkudły	Pleschen	dito
43	1498	Słupia wielka (Groß-Słupia)	Schroda	dito
19	4701	Strzeszki	dito	dito
26	1664	Szczury	Adelnau	W. 51
28	1477	Szypłowo	Pleschen	dito
19	11282	Tworkowo	Obornik	W. 52
285	10372	Wronke	Samter	dito
221	9442	Września (Wreschen)	Wreschen	dito
13	4745	Węgry II. Węgierszczyzna	Adelnau	dito
87	1025	Witkowo	Gnesen	J. 52
60	6981	Wrotkowo	Krotoschin	J. 51
44	9323	Zelice	Wongrowitz	W. 51

E. Ueber 50 Rthlr

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
47	4429	Andrychowice II. (Heiersdorf II.)	Fraustadt	J. 52
50	3193	Brodnica	Schrimm	W 52
54	304	Broniszewice	Pleschen	W. 47
22	4733	Chrzanowo	dito	W. 52
24	4735	dito	dito	J. 52
13	1236	Chlebowo	Gnesen	J. 51
50	1382	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	W. 52
59	1391	dito	dito	W. 51
81	238	Dobrzyca	Krotoschin	J. 52
27	498	Drząʒgowo	Schroda	W. 51
63	268	Dąbrowo	Bomst	J. 51
77	5400	Grąbkowo	Kröben	W. 52
23	153	Golęcin	Posen	J. 52
27	3916	Gonice	Wreschen	dito
56	3061	Gowarzewo	Schroda	dito
12	3970	Gurowko	Gnesen	dito
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J. 39
47	3007	Gnuszyno	Samter	J 51
165	1470	Jarocin	Pleschen	W. 52
70	1669	Kotowo	Buk	J. 52
70	4177	Kąkolewo	Fraustadt	W. 51
21	2750	Karsewo I.	Gnesen	W. 51
23	2012	Konojad	Kosten	dito
201	3458	Lwowek (Neustadt)	Buk	W. 52
58	3375	Lukowo	Wongrowitz	dito
48	489	Mierzewo	Gnesen	W. 51
33	1184	Nieświastowice	Wongrowitz	J. 52
19	4613	Ossowo	Wreschen	dito
22	4616	dito	dito	W. 51
65	1042	Poniec (Punitz)	Kröben	W. 52
36	3324	Podolin	Wongrowitz	W. 51
107	1995	Pawłowice	Fraustadt	dito
29	3696	Rogowo	Kröben	W. 52
20	2532	Ryczywół	Obornik	J. 52
56	2647	Rojow	Schildberg	W. 51
20	3943	Sobiesiernie	Posen	W. 52
27	3782	Skąpe	Wreschen	dito
132	3517	Szelejewo	Krotoschin	J. 52
37	4556	Sliwniki	Adelnau	dito
58	2963	Sieroszewice	dito	dito
36	873	Szczury	dito	dito
11	994	Sokolniki małe (Klein-Sokolnik)	Samter	W. 41
35	3575	Trzebowo	Krotoschin	W 51
18	2402	Wola Czewujewska I. und II.	Wongrowitz	dito
464	5096	Wronke	Samter	J. 44
73	681	Zalesie	Kröben	J. 51
120	4346	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	W. 52
122	4348	dito	dito	W. 51

F. Ueber 25 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
45	10818	Bruczkow	Krotoschin	J. 52
16	11145	Czarnysad	dito	dito
50	9027	Czachorowo	Kröben	dito
112	8044	Chraplewo	Buk	dito
88	3310	Czarnotki	Schroda	dito
219	6476	Czerniejewo	Gnesen	J 51
62	3239	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	W. 51
103	10174	Grąbkowo	Kröben	J. 51
101	2935	Grodzisko	Pleschen	W. 52
104	2938	dito	dito	dito
55	3677	Jurkowo	Kosten	W. 44
181	3534	Jarocin	Pleschen	W. 52
61	4113	Jarogniewice	Kosten	dito
27	9274	Kotarby	Pleschen	dito
52	6169	Koszuty	Schroda	dito
26	5668	Kurowo	Adelnau	J. 52
43	3820	Lipnica	Samter	dito
257	7635	Lwowek (Neustadt)	Buk	W. 52
136	10511	Lubasz	Czarnikau	dito
118	513	Mielęcin	Schildberg	dito
23	219	Małpino	Schrimm	J. 52
27	223	dito	dito	J. 51
20	216	dito	dito	W. 51
24	220	dito	dito	dito
87	10774	Miłoslawice	Wongrowitz	J 52
140	2236	Nekla	Schroda	W. 52
75	8825	Nowydwór (Weidenvorwerk)	Meseritz	W. 51
49	8577	Napachanie	Posen	J. 51
53	2531	Nieświastowice	Wongrowitz	dito
45	6203	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt	W. 51
65	3838	Psarskie	Samter	W. 52
117	2282	Poniec (Punitz)	Kröben	J. 52
52	9808	Rudnicze	Wongrowitz	W. 51
45	5948	Sokolniki wielkie (Groß-Sokolnik)	Samter	W. 52
55	7144	Szczepankowo	dito	dito
26	7269	Staw	Wreschen	J. 52
25	355	Strzyżewo	Krotoschin	W 51
25	378	Tokarzew	Schildberg	J. 52
740	9897	Wronke	Samter	W. 52
7	129	Wierzeja	dito	W. 51
19	2058	Wilkonice	Kröben	dito
30	4407	Wegierskie	Schroda	J. 44
135	1000	Zytowiecko	Kröben	W. 52

Posen, den 1. Oktober 1853.

General-Landschafts-Direktion.

Posener Markt-Bericht vom 12. Oktober.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	3	3	3	3	12	3
Roggen dito	2	11	—	2	18	—
Gerste dito	1	28	—	2	2	6
Hafer dito	1	7	9	1	12	—
Buchweizen dito	1	14	—	1	16	6
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	17	6	—	19	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	27	6	2	—	—

COURS-BERICHT.

Berlin, den 12. Oktober 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	101
dito von 1852	4½	—	101
dito von 1853	4	99½	99½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	91¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	90
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	101
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	98½
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	98	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	95¼	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	99¾
Pr. Bank-Anth.	4	110¾	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110¾

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	112¼
dito dito dito	4½	—	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	95
dito P. Schatz obl.	4	—	98
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	93¼
dito 500 Fl. L.	4	—	88½
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	97¼
dito B. 200 fl.	—	—	22½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	—
Badensche 35 Fl.	4½	—	—
Lübecker St.-Anleihe			—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	75	75
Bergisch-Märkische	4	—	80¼
Berlin-Anhaltische	4	—	127¾
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	108
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	97¼	—
dito Prior. A. B.	4	—	98¼
dito Prior. L. C.	4½	—	100
dito Prior. L. D.	4½	—	100¼
Berlin-Stettiner	4	143	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	118½
dito dito Prior.	4½	—	100¼
dito dito II. Em.	5	101	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	104¾
Magdeburg-Halberstädter	4	—	185½
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	99
dito dito Prior.	4	—	99
dito dito Prior.	4½	—	99
dito Prior. III. Ser.	4½	—	99
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100½
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	52¼	52¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	207
dito Litt. B.	3½	—	172½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	33½	—
Rheinische	4	80½	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	92¼
Thüringer	4	108½	—
dito Prior.	4½	101¼	—
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse war des jüdischen Festtages wegen sehr wenig besucht und die Geschäfte unbedeutend, die Stimmung aber fast durchgehends fest.